Kritische Durchsicht der Ordnung der Flatterthiere oder Handflügler (Chiroptera).

Familie der Fledermäuse (Vespertiliones).

VII. Abtheilung.

Von dem w. M. Dr. **Leop. Jos. Fitzinger.**

36. Gatt.: **Fledermaus (Vespertilio).**

Der Schwanz ist mittellang, lang oder sehr lang, vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen oder nur mit der äussersten Spitze seines Endgliedes frei über dieselbe hinausragend. Der Daumen ist frei. Die Ohren sind weit auseinander gestellt, mit ihrem Aussenrande nicht bis gegen den Mundwinkel verlängert, kurz oder mittellang und kürzer als der Kopf. Die Sporen sind von keinem Hautlappen umsäumt. Die Flügel reichen bis auf den Mittelfuss oder bis an die Zehenwurzel. Die Zehen der Hinterfüsse sind dreigliederig und voneinander getrennt. Die Schnauze ist von keiner Grube ausgehöhlt und die Nasenlöcher liegen auf der Vorderseite derselben unterhalb der Schnauzenspitze. Im Unterkiefer sind jederseits 2 Lückenzähne vorhanden, Backenzähne befinden sich in beiden Kiefern jederseits 4. Die Vorderzähne des Oberkiefers fallen bisweilen im hohen Alter aus.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{4}{6}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Lückenzähne $\frac{2-2}{2-2}$ oder $\frac{1-1}{2-2}$, Backenzähne $\frac{4-4}{4-4} = 38$ oder 36.

1. Die Wasser-Fledermaus (*Vespertilio Daubentonii*).

V. Myotis Nattereri magnitudine; rostro paullo elongato parum obtuso, facie ultra rostri dimidium pilis sat longis densissime obtecta; naribus valde protuberantibus cordiformibus transversis, sulco longitudinali parum profundo diremtis anticis, infra rostrum sitis; labio inferiore protuberantia transversali plane calva instructo, gula verruca rotundata obtecta, mento ad labium inferiorem usque dense piloso; auriculis parvis rhomboidalibus, capite paullo brevioribus, fere ad rostri apicem attingentibus, obtuse acuminatis, supra extrorsum directis, in margine exteriore supra dimidium leviter emarginatis, in dimidio inferiore paullo inflexis et infra tragum terminatis, in margine interiore late reflexis, nec non cum carina geniculatim extrorsum flexis, externe maximam partem calvis et basi tantum parce pilosis, interne ubique pilis parce dispositis dispersis obtectis et versus marginem exteriorem plicis 4 transversalibus crassis percursis; trago perparvo lanceolato, fere ad dimidium auriculae usque pertingente, in medio tam lato quam ad basin supra prominentiam dentiformem in margine exteriore, in ultimo triente valde acuminato supraque extrorsumflexo, in margine exteriore curvato crasso nec non in medio bi- vel tri-crenato, in ultimo triente recto, in interiore margine a basi usque ad apicem tenui recto et in apicali triente leviter curvato; alis valde tenuibus calvis, parum ultra tarsum versus metatarsi medium usque attingentibus; pollice magno, metacarpis digiti tertii et quarti longitudine aequalibus et metacarpo digiti quinti parum longioribus; phalange prima digiti tertii, quarti et quinti sensim longitudine decrescente, secunda digiti tertii phalange tertia ejusdem digiti longiore; patagio anali supra fere plane calva, infra juxta femora et tibias piloso, in margine postica pilis brevibus mollibus perparce dispositis obtecto, nec non seriebus 16 transversalibus parum obliquis indistinctis vasorum percurso; calcaribus lobo cutaneo nullo instructis; pedibus magnis, sat validis, plantis in basali parte transversaliter, in apicali dimidio longitudinaliter rugosis, rugis irregularibus; cauda longa, corpore eximie breviore et antibrachio paullo longiore, apice articuli ultimi dimidio prominente libera; palato plicis 7 transversalibus percurso, duabus anticis

et ultima integris, ceteris divisis; corpore pilis brevibus incumbentibus mollibus dense vestito; colore secundum aetatem et sexum paullo variabili; in animalibus adultis notaeo rufescente-griseo vel ex rufescente fusco-griseo, gastraeo albido-griseo et alas versus flavo-rufescente-lavato, pilis singulis notaei basi ex nigrescente fusco-griseis, gastraei fusco-nigris; labio inferiore, mento nec non angulo oris fuscis; patagiis fuscescente-nigris, auriculis ex nigro-rufescente fusco-griseis, unguiculis dilute corneis; in animalibus junioribus notaeo magis fusco-griseo, gastraeo grisescente-albo; colore in foeminis semper minoribus parum dilutiore.

Vespertilio Daubentonii. Leisler, Kuhl. Wetterau. Ann. B. IV. S. 51. Nr. 11. t. 25. f. 1. (Kopf).
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXV. p. 473. Nr. 12.
„ „ Desmar. Mammal. p. 141. Nr. 213.
„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 277. Nr. 30.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 106, 552. Nr. 15.
Leuconoe Daubentonii. Boie. Isis. 1830. S. 256.
Vespertilio Daubentonii. Nilss. Skandin. Fauna Edit. I. S. 48.
„ „ Gloger. Säugeth. Schles. S. 5. Nr. 4.
„ „ Zawadzki. Galiz. Fauna. S. 15.
„ „ Bonaparte. Iconograf. della Fauna ital. Fasc. XX. c. fig.
„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. p. 186. t. 50. f. 5, 6.
„ „ Bell. Brit. Quadrup. p. 47. c. fig.
„ „ Selys Longch. Faune belge. p. 20. t. 1. f. 2.
„ „ Gray. Magaz. of Zool. and. Bot. V. II. p. 496.
Vespertilio emarginatus. Jenyns. Brit. Vertebr. p. 26. Nr. 34.
Vespertilio Daubentonii. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 311.
„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. t. XVI, 54. Nr. 97.

Vespertilio volgensis. Eversm. Bullet. de la Soc. des Natural. d. Moscou. 1840. p. 24.
Vespertilio Daubentonii. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 493. Nr. 8.
" " Freyer. Fauna Krain's. S. 1. Nr. 2.
" " Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 26.
" " Eversm. Bullet. de la Soc. des Natural. de Moscou. V. XVIII. (1845.) p. 150.
Vespertilio emarginatus. Bucton. Ann. of Nat. Hist. V. XIII. (1854.) p. 426.
Vespertilio Daubentonii. Gemminger, Fahrer. Fauna Boica. t. I. e.
Vespertilio Daubentoni. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 726. Nr. 6.
Brachyotus Daubentonii. Kolenati. Allg. deutsche naturh. Zeit. B. II. (1856.) Hft. 5. S. 175.
Vespertilio Daubentonii. Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 98. Nr. 6.
Vespertilio Daubentoni. Giebel. Säugeth. S. 937.
Brachyotus Daubentonii. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 96. Nr. 17.
Vespertilio mystacinus. Albino. Koch. Zool. Gart. B. XI. (1870.) Nr. 12. S. 368.

Sehr alt.
Vespertilio capucinellus. Koch. Bayr. Fauna.

Jung.
Vespertilio minutellus. Koch. Bayr. Fauna.

Leisler hat diese Art, welche zu den ausgezeichnetsten unter den europäischen Fledermäusen gehört, entdeckt und Kuhl dieselbe zuerst beschrieben und uns auch eine Abbildung ihres Kopfes mitgetheilt.

Sie ist eine der grössten unter den kleineren Formen dieser Gattung, da sie mit der gefransten Ohrenfledermaus *(Myotis Nattereri)* und ungefähr auch mit der russfarbenen Fledermaus *(Vespertilio Carolii)* von gleicher Grösse ist.

Die Schnauze ist etwas gestreckt und nur wenig stumpf, das Gesicht bis über die Mitte die Schnauze sehr dicht und ziem-

lich lang behaart. Die Nasenlöcher sind stark vortretend, von quer-herzförmiger Gestalt, durch eine seichte Längsfurche voneinander geschieden und stehen unterhalb der Schnauzenspitze an der Vorderseite der Schnauze. Auf der Unterlippe befindet sich ein flacher kahler Querwulst. Das Kinn ist bis zur Unterlippe dicht behaart und die Kehle mit einer runden Warze besetzt. Die weit auseinander stehenden Ohren sind klein, von rautenförmiger Gestalt, etwas kürzer als der Kopf, nicht ganz bis an die Schnauzenspitze reichend, stumpfspitzig, mit der Spitze nach auswärts gerichtet, an ihrem Aussenrande dicht über der Mitte mit einer flachen Einbuchtung versehen, in ihrer unteren Hälfte etwas eingeschlagen und mit demselben bis unter die Ohrklappe reichend, am Innenrande breit zurückgeschlagen und in der Mitte nebst dem Kiele fast knieförmig nach Aussen gebogen, auf der Aussenseite grösstentheils kahl und nur an der Wurzel dünn behaart, auf der Innenseite aber allenthalben spärlich mit zerstreut stehenden Haaren besetzt und gegen den Aussenrand zu von 4 dicken Querfalten durchzogen. Die Ohrklappe ist sehr klein und lanzettförmig, fast bis an die Ohrmitte reichend, in der Mitte ebenso breit als an der Wurzel oberhalb des zackenartigen Vorsprunges an ihrer Aussenseite, im Enddrittel stark verschmälert und mit der Spitze nach auswärts gebogen, am Aussenrande ausgebuchtet und wulstig, in der Mitte desselben mit 2—3 Kerben versehen und im letzten Drittel gerade am Innenrande aber von der Wurzel an dünn und gerade und nur im Enddrittel schwach ausgebogen. Die Flügel sind sehr dünnhäutig, kahl, und reichen nur wenig über die Fusswurzel hinaus bis gegen die Hälfte des Mittelfusses. Der Daumen ist gross. Die Mittelhandknochen des dritten und vierten Fingers sind sich an Länge gleich und nur wenig länger als der des fünften. Das erste Glied des dritten, vierten und fünften Fingers nehmen allmählig an Länge ab und das zweite Glied des dritten Fingers ist länger als das dritte. Die Schenkelflughaut ist auf der Oberseite beinahe vollständig, auf der Unterseite aber nur längs der Schenkel und Schienbeine behaart, am Hinterrande mit sehr dünn gestellten kurzen weichen Härchen spärlich besetzt und von 16 sehr undeutlichen und nur wenig schief verlaufenden Querreihen von Gefässwülstchen durchzogen. Die Sporen sind von keinem Hautlappen umsäumt.

Die Füsse sind gross und ziemlich stark, die Sohlen an der Wurzel der Quere nach, in der Endhälfte aber der Länge nach unregelmässig gerunzelt. Der Schwanz ist lang, beträchtlich kürzer als der Körper, kaum etwas länger als der Vorderarm und ragt mit seinem halben Endgliede frei über die Schenkelflughaut hinaus. Der Gaumen ist von 7 Querfalten durchzogen, von denen die beiden vorderen und die hinterste nicht getheilt, die vier mittleren aber durchbrochen sind.

Die Körperbehaarung ist kurz, dicht, glatt anliegend und weich.

Die Färbung ändert etwas nach dem Alter und zum Theile auch nach dem Geschlechte.

Bei alten Thieren ist die Oberseite des Körpers röthlichgrau oder röthlich-braungrau, die Unterseite weisslichgrau und gegen die Flügel zu gelbröthlich überflogen, wobei die einzelnen Körperhaare auf der Oberseite an der Wurzel schwärzlich braungrau, auf der Unterseite braunschwarz sind. Die Unterlippe, das Kinn und die Mundwinkel sind braun. Die Flughäute sind bräunlichschwarz, die Ohren schwarzröthlich-braungrau, die Krallen licht hornfarben.

Junge Thiere sind auf der Oberseite mehr braungrau, auf der Unterseite graulichweiss.

Das Weibchen ist kleiner als das Männchen und auch etwas lichter gefärbt.

Körperlänge	1" 11'''.	Nach Kuhl.
Länge des Schwanzes	1" 6'''.	
„ des Kopfes	7'''.	
„ der Ohren	6'''.	
Breite „ „	$3\frac{1}{2}$'''.	
Länge der Ohrklappe	$2\frac{1}{2}$'''.	
Spannweite der Flügel	9" —	9" 6'''.

Körperlänge	1" 9'''.	N. Keyserling u. Blasius.
Länge des Schwanzes .	1" $5\frac{3}{5}$'''.	
„ des Vorderarmes .	1" $5\frac{1}{2}$'''.	
„ der Ohren . . .	$6\frac{2}{5}$'''.	
„ der Ohrklappe am Innenrande	$2\frac{1}{2}$'''.	

Länge des Kopfes . . . . $7^4/_5'''$.
„ des dritten Fingers . 2″ $4^1/_2'''$.
„ des fünften „ . 1″ $10^1/_2'''$.
Spannweite der Flügel . . . 9″.
Körperlänge . . . . . 1″ 7‴ — 1″ 9‴. Nach Gemminger u. Fahrer.

Länge des Schwanzes . 1″ 3‴.
„ des Vorderarmes 1″ $4^1/_3'''$.
„ der Ohren . . . 6‴.
„ der Ohrklappe . $2^1/_2'''$.
„ des dritten Fingers 2″ 4‴.
„ des fünften „ 1″ 11‴.
Spannweite der Flügel . 9″ 3‴.

In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden. Die Eckzähne treten nur wenig vor und jener des Unterkiefers ist nicht höher als der sich anschliessende Lückenzahn und auch nicht halb so stark als der des Oberkiefers.

Vaterland. Der grösste Theil von Europa und der nordwestliche Theil von Asien. In Europa ist diese Art vom mittleren und südlichen Schweden einerseits über England, Dänemark, Frankreich, Holland, Belgien, Deutschland und die Schweiz südwärts durch Sardinien und Italien bis nach Sicilien hinab verbreitet, andererseits durch Finnland, Russland, Liefland, Kurland, Preussen, Polen, Galizien, Schlesien, Böhmen, Mähren, Ungarn, Croatien, Österreich, Steiermark, Kärnthen, Tirol und Krain bis Istrien, Dalmatien, in die Türkei und nach Griechenland. In Asien wird sie in Südwest-Sibirien im Gouvernement Kasan getroffen, wo sie ostwärts bis an die Vorberge des Ural reicht.

Jenyns und Bucton hielten sie irrigerweise mit der kerbohrigen Ohrenfledermaus *(Myotis emarginata)* für identisch und Koch beschrieb ein sehr altes Thier, das die oberen Vorderzähne gänzlich verloren hatte, als eine selbstständige Art unter dem Namen „*Vespertilio capucinellus*“ und ein junges Thier derselben Art unter dem Namen „*Vespertilio minutellus*“. In neuester Zeit wurde von C. Koch auch ein angeblicher Albino der Bartfledermaus *(Vespertilio mystacinus)* beschrieben,

der weder ein Albino ist, noch der genannten Art angehört, sondern sicher nur den jugendlichen Zustand der Wasser-Fledermaus *(Vespertilio Daubentonii)* darstellt.

Keyserling und Blasius, so wie auch alle ihre Nachfolger zählen sie zur Gattung „*Vespertilio*". Boie hielt sie für den Repräsentanten einer besonderen Gattung, für welche er den Namen „*Leuconoe*" in Vorschlag brachte.

1. *a.* **Die weisse Wasser-Fledermaus** *(Vespertilo Daubentonii, albus).*

V. Daubentonii corpore unicolore albo.

Vespertilio aedilis. Jenyns. Ann. of Nat. Hist. V. III. (1839.) p. 73. t. 3. — V. VII. p. 262.
Vespertilio Daubentonii. Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XVI, 54. Nr. 97.
Vespertilio Daubentonii. Weisse Spielart. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 493. Note 5.
„ „ *Var.* β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 726. Nr. 6. β.
Brachyotus Daubentonii. Kolenati. Allg. deutsche naturh. Zeit. B. II. (1856.) Heft 5. S. 175.
Vespertilio Daubentonii. Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 98. Nr. 6.
Vespertilio Daubentoni. Var. Giebel. Säugeth. S. 937 Note 7.
Brachyotus Daubentonii. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 96. Nr. 17.

Jenyns hat diese Form zuerst beschrieben und abgebildet und dieselbe Anfangs für eine selbstständige Art betrachtet, bis Keyserling und Blasius ihre Identität mit der Wasser-Fledermaus *(Vespertilio Daubentonii)* ausser allen Zweifel setzten und sie nur für einen Albino dieser Art erklärten, worin ihnen auch alle ihre Nachfolger beistimmten.

Jenyns gab nachstehende Merkmale für diese Form an.

Die Ohren sind von der Länge des Kopfes, eiförmig und an ihrem Aussenrande mit einer Einbuchtung versehen. Die Ohrklappe ist kürzer als das halbe Ohr, am Aussenrande schwach ausgebogen und unterhalb der Spitze ausgerandet, am Innen-

rande gerade. Die Schenkelflughaut ist auf der Unterseite mit spärlich vertheilten borstigen Punkten besetzt.

Die Färbung ist einfärbig weiss.

Körperlänge	2″		Nach Jenyns.
Länge des Schwanzes	1″	3‴.	
„ der Ohren		6‴.	
„ der Ohrklappe		$2^1/_2$‴.	

Die angegebenen Maasse scheinen nicht ganz genau zu sein.

Über die Zahl der Zähne liegt keine Angabe vor.

Vaterland. Nordwest-Europa, England, wo diese Form von Jenyns bei Durham in der Grafschaft gleichen Namens getroffen wurde.

2. Die Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)*.

V. Daubentonii distincte minor et Leibii magnitudine; capite parvo, rostro paullo elongato parum obtuso; facie pilis longiusculis densissime obtecta, labio superiore barba e pilis longis tenuibus valde confertis formata instructo; naribus cordiformibus obliquis, sulcis duobus brevibus transversalibus diremtis, anticis, infra rostrum sitis; labio inferiore protuberantia transversali trigona angusta calva instructo; auriculis majusculis mediocriter longis, capite brevioribus ad rostri apicem usque pertingentibus, oblongo-rhombeis, supra obtuse acuminato-rotundatis extrorsum directis, in margine exteriore supra dimidium satprofunde emarginatis, in inferiore dimidio lobo prosiliente inflexo instructis et infra tragum terminatis, in margine interiore in medio cum carina geniculatim extrorsum flexis, externe maximam partem calvis et in basali parte tantum pilis dispersis obtectis, interne plane calvis plicisque 3—4 parum distinctis transversalibus versus exteriorem marginem percursis; trago sat longo lanceolato, paullo ultra dimidium auriculae pertingente, in medio dimidia latitudine quam ad basin supra prominentiam dentiformem in margine exteriore et a basi ad apicem usque valde angustato supraque leviter extrorsum flexo, in margine exteriore parum emarginato leviterque crenato, in interiore recto crasso; alis latis, fere plane calvis, infra tantum pilis vix visibilibus tenerrimis reticulatim dispositis obtectis, ad digitorum pedis basin fere attingentibus; pollice parvo,

metacarpis versus digitum quintum sensim longitudine decrescentibus, phalange secunda et tertia digiti medii aequilongis; patagio anali supra in basali besse tantum, infra fere usque ad marginem pilis parce dispositis obtecto, nec non seribus 12 transversalibus et versus basin angustioribus vasorum percurso, in margine postica non ciliato; calcaribus lobo cutaneo nullo instructis; plantis podariorum in basali parte transversaliter, in apicali dimidio longitudinaliter rugosis; cauda longa, corpore distincte breviore et antibrachio vix longiore, apice articuli ultimi dimidio prominente libera; palato plicis 7 transversalibus percurso, tribus anticis integris, ceteris divisis; corpore pilis longis mollibus dense ac large vestito, illis laterum et pectoris brachii nec non alarum partem obtegentibus; colore in utroque sexu aequali, ast in foeminis dilutiore et secundum aetatem paullo variabili; in animalibus adultis notaeo ex fulvescente-fusco, gastraeo pallide ex fusco flavescente-griseo et juxta corporis latera fuscescente-lavato, pilis singulis notaei basi nigro-fuscis, gastraei fere nigris; labio inferiore, mento et angulo oris fuscis; patagiis nigrescente-fuscis, auriculis barbaque nigris; in animalibus junioribus hornotinis notaeo sordide griseo-fusco, humeris paullo obscurioribus, gastraeo sordide griseo et in colli lateribus leviter fuscescente lavato.

Vespertilio mystacinus. Leisler, Kuhl. Wetterau. Ann. B. IV. S. 58. Nr. 14.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXV. p. 471. Nr. 9.
„ „ Desmar. Mammal. p. 140. Nr. 211.
„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 269. Nr. 22.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 105, 552. Nr. 12.
„ „ Nilss. Skandin. Fauna. Edit. I. S. 45.
„ „ Gloger. Säugeth. Schles. S. 6. Nr. 5.
„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 13. Note 2.
„ „ Zawadzki. Galiz. Fauna. S. 15.
„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 191. t. 51. f. 3, 4.
„ „ Bell. Brit. Quadrup. p. 50. c. fig.

Vespertilio emarginatus. Mac Gillivray. Brit. Quadrup. p. 96.
Vespertilio mystacinus. Selys Longch. Faune belge. p. 20.
„ „ Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 496.
„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 310 — B. VI. (1840.) Th. I. S. 6.
„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XV, 53. Nr. 96.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 492. Nr. 7.
„ „ Gemminger, Fahrer. Fauna Boica. t. 1. d.
„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 26.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 725. Nr. 5.
Brachyotus Mystacinus. Kolenati. Allg. deutsche naturh. Zeit. B. II. (1856.) Hft. 5. t. 174.
Vespertilio mystacinus. Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 96. Nr. 5.
Brachyotus Mystacinus. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 93. Nr. 16.

Auch diese europäische Art ist eine Entdeckung von Leisler, mit welcher wir erst zu Anfang des zweiten Decenniums des gegenwärtigen Jahrhunderts durch Kuhl näher bekannt geworden sind.

An Grösse steht sie der Wasser-Fledermaus *(Vespertilio Daubentonii)* merklich nach und kommt hierin mit der Michigan- *(Vespertilio Leibii)* und californischen Fledermaus *(Vespertilio californicus)*, so wie auch mit der Ural-Ohrenfledermaus *(Myotis Brandtii)* vollständig überein, wornach sie zu den kleineren Formen in ihrer Gattung gerechnet werden muss.

Der Kopf ist klein, die Schnauze etwas gestreckt und nur wenig stumpf, das Gesicht sehr dicht und ziemlich lang behaart, und die Oberlippe zu beiden Seiten mit einem, aus langen dünnen, dicht aneinander gedrängten Haaren gebildeten Barte umgeben. Die Nasenlöcher sind schief-herzförmig, durch zwei kurze Querfurchen voneinander getrennt und stehen unterhalb der Schnauzenspitze auf der Vorderseite der Schnauze. Auf der Unterlippe

befindet sich ein schmaler dreieckiger kahler Querwulst. Die Ohren sind ziemlich gross, mittellang, kürzer als der Kopf, bis an die Schnauzenspitze reichend, von länglich-rautenförmiger Gestalt, an der Spitze stumpfspitzig abgerundet und mit derselben nach auswärts gewendet, an ihrem Aussenrande über der Mitte mit einer ziemlich starken Einbuchtung versehen, in der untern Hälfte lappenartig vortretend und eingeschlagen, und unterhalb der Ohrklappe endigend, am Innenrande in der Mitte nebst dem Kiele fast knieförmig nach Aussen gebogen, auf der Aussenseite grösstentheils kahl und nur in ihrem Wurzeltheile mit zerstreut stehenden Haaren besetzt und auf der Innenseite vollständig kahl und gegen den Aussenrand zu von 3—4 nicht sehr deutlichen Querfalten durchzogen. Die Ohrklappe ist ziemlich lang und lanzenförmig, etwas über die Mitte des Ohres hinausreichend, in der Mitte nur halb so breit als an der Wurzel oberhalb des zackenartigen Vorsprungs an ihrer Anssenseite, schon von der Wurzel an stark verschmälert und mit der Spitze schwach nach auswärts gebogen, am Aussenrande nur wenig ausgebuchtet und schwach gekerbt und am Innenrande gerade und wulstig. Die Flügel sind breit, beinahe vollständig kahl, nur auf der Unterseite mit sehr feinen und kaum sichtbaren netzartig gestellten Härchen besetzt, und reichen fast bis an die Zehenwurzel. Der Daumen ist klein. Die Mittelhandknochen nehmen allmählig gegen den fünften Finger an Länge ab und das zweite und dritte Glied des dritten Fingers sind von gleicher Länge. Die Schenkelflughaut ist auf der Oberseite von der Wurzel an bis auf $^2/_3$ ihrer Länge, auf der Unterseite aber nahe bis an die Spitze mit dünngestellten Haaren besetzt, von 12 Querreihen von Gefässwülstchen durchzogen, von denen jene gegen die Wurzel zu enger gestellt sind, und an ihrem hinteren Rande nicht gewimpert. Die Sporen sind von keinem Hautlappen umsäumt. Die Fussohlen sind an der Wurzel der Quere nach, in ihrer Endhälfte aber der Länge nach gerunzelt. Der Schwanz ist lang, merklich kürzer als des Körper, kaum etwas länger als der Vorderarm und ragt mit seinem halben Endgliede frei über die Schenkelflughaut hinaus. Der Gaumen ist von 7 Querfalten durchzogen, von denen die drei vorderen nicht getheilt, die vier hinteren aber durchbrochen sind.

Die Körperbehaarung ist lang, dicht, reichlich und weich, und die langen Haare der Leibesseiten und der Brust decken einen Theil des Oberarmes und der Flügel.

Beide Geschlechter sind sich in der Färbung gleich, doch sind die Weibchen lichter, auch ändert dieselbe etwas nach dem Alter.

Bei alten Thieren ist die Oberseite des Körpers rothgelblichbraun, die Unterseite blass braungelblichgrau und längs der Leibesseiten bräunlich angeflogen, wobei die einzelnen Haare auf der Oberseite an der Wurzel dunkel schwarzbraun, auf der Unterseite beinahe schwarz sind. Die Unterlippe, das Kinn und die Mundwinkel sind braun, die Flughäute schwärzlichbraun, die Ohren und die Barthaare schwarz.

Junge einjährige Thiere sind auf der Oberseite schmutzig graubraun, an den Schultern etwas dunkler, auf der Unterseite schmutziggrau und an den Halsseiten schwach bräunlich überflogen.

Körperlänge	1″ 7‴.	Nach Kuhl.
Länge des Schwanzes . . .	1″ 4‴.	
„ des Kopfes	7‴.	
„ der Ohren	6‴.	
Breite „ „	$2\frac{1}{2}$‴.	
Spannweite der Flügel . . .	7″—8″.	

Körperlänge	1″ 7‴.	Nach Keyserling u. Blasius.
Länge des Schwanzes . .	1″ 5‴.	
„ des Vorderarmes .	1″ $4\frac{1}{2}$‴.	
„ der Ohren	$6\frac{3}{5}$‴.	
„ der Ohrklappe am Innenrande	$2\frac{4}{5}$‴.	
Länge des Kopfes . . .	$7\frac{1}{5}$‴.	
„ des dritten Fingers	2″ $\frac{2}{5}$‴.	
„ „ fünften „ .	1″ $7\frac{2}{3}$‴.	
Spannweite der Flügel . .	8″.	

Im Ober- wie im Unterkiefer sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden. Die Eckzähne sind deutlich vorragend

und die unteren sind höher als die sich an dieselben anreihenden Lückenzähne. Das Gebiss ist aber sehr schwach.

Vaterland. Mittel-Europa und der südliche Theil von Nord-Europa, wo diese Art vom mittleren Schweden einerseits über England, Dänemark, Frankreich, Holland, Belgien und Deutschland bis in die Schweiz, andererseits durch Finnland und das mittlere Russland über Preussen, Polen, Galizien, Schlesien, Mähren, Böhmen, Österreich, Steiermark, Tirol und Kärnthen bis nach Ungarn reicht.

Mac Gillivray glaubte in dieser Art fälschlich die kerbohrige Ohrenfledermaus *(Myotis emarginata)* zu erkennen.

Keyserling und Blasius reihten sie ihrer Gattung „*Vespertilio*“ ein und alle späteren Zoologen schlossen sich ihrer Ansicht an.

2. a. Die Halsband-Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus. collaris)*.

V. mystacinus, notaeo flavescente-fusco, gastraeo griseo, collo fascia flavescente alba infra mentum evanescente circumdato, capite fuscescente.

Vespertilio collaris. Meissner. Mscpt.
„ „ Schinz. Cuvier's Thierr. B. I. S. 77.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 106. Nr. 15*.
Vespertilio mystacinus. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 310. — B. VI. (1840.) Th. I. S. 6.
„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XV, 53. Nr. 96.
Brachyotus Mystacinus. Kolenati. Allg. deutsche naturh. Zeit. B. II. (1856). Hft. 5. S. 174.
Vespertilio mystacinus. Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 96. Nr. 5.
Brachyotus Mystacinus. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 93. Nr. 16.

Diese durch ihre Färbung auffallende Form wurde von Meissner als eine selbstständige Art aufgestellt und von Schinz auch als solche beschrieben.

Offenbar fällt sie aber mit der Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)* der Art nach zusammen und bildet nur eine besondere Abänderung derselben, ungeachtet ihre Körpergrösse merklich geringer zu sein scheint.

Der vorliegenden Angabe zu Folge zeichnet sie sich durch nachstehende Merkmale aus.

Das Gesicht ist sehr stark behaart. Die Ohren sind lanzenförmig zugespitzt und die Ohrklappe ist von lanzettförmiger Gestalt.

Die Körperbehaarung ist weich.

Die Oberseite des Körpers ist gelblichbraun, die Unterseite grau und der Hals von einer deutlichen gelblich-weissen Binde umgeben, die unterhalb des Kinnes verschwindet. Der Kopf ist bräunlich.

Gesammtlänge	2″ 6‴.	Nach Schinz.
Länge der Ohren	5‴.	
Breite der Ohren an der Wurzel .	2‴.	
Spannweite der Flügel	7″.	

Vaterland. Der südwestliche Theil von Mittel-Europa, wo diese Form in der Schweiz am Montblanc angetroffen wird.

Keyserling und Blasius waren die ersten unter den Zoologen, welche dieselbe mit der Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)* in eine Art vereinigten.

2. b. **Die schwarzbraune Bart-Fledermaus** *(Vespertilio mystacinus, nigro-fuscus)*.

V. mystacinus, notaeo nigro-fusco, gastraeo ex nigrescente-griseo et albido mixto.

Vespertilio Schinzii. Brehm. Ornis. Hft. 3. S. 17.
„ „ Brehm. Bullet. des Sc. nat. V. XIV, p. 251. Nr. 5.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 103. Nr. 4.*
Vespertilio mystacinus. Gloger. Säugeth. Schles. S. 6. Nr. 5.
„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 310. — B. VI. (1840.) Th. I. S. 6.
„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XV, 53. Nr. 96.

Brachyotus Mystacinus. Kolenati. Allg. deutsche naturh. Zeit. B. II. (1856.) Hft. 5. S. 174.

Vespertilio Daubentonii. Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 98. Nr. 6.

Brachyotus Daubentonii. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 96. Nr. 17.

Eine zuerst von Brehm unterschiedene und von demselben für eine selbständige Art betrachtete Form, welche jedoch nach den ihr zukommenden Merkmalen nur eine Farbenabänderung der Bart-Fledermaus (*Vespertilio mystacinus*) darstellt.

Über ihre Körpergrösse liegt zwar keine Angabe vor, doch ist es wahrscheinlich, dass sie auch hierin mit der genannten Art übereinstimmt.

Die von Brehm angegebenen Merkmale sind folgende:

Die Schnauze ist ziemlich kurz und fast völlig unter den Haaren versteckt. Die Ohren sind lang und um zwei Linien kürzer als der Kopf. Die Ohrklappe ist lang und von lanzettförmiger Gestalt. Die Flügel sind breit und der Schwanz ragt $1/2$ Linie frei über die Schenkelflughaut hinaus.

Die Körperbehaarung ist lang und weich.

Die Oberseite des Körpers ist schwarzbraun, die Unterseite aus Schwärzlichgrau und Weisslich gemischt.

Länge der Ohren . . . . . 6‴.
Spannweite der Flügel . . 9″ 8‴ — 10″.

Die Spannweite der Flügel ist offenbar viel zu hoch angegeben und aller Wahrscheinlichkeit nach einem zu weit ausgespannten ausgestopften Exemplare abgenommen.

Über die Zahl der Lücken- und Backenzähne liegt keine Angabe vor.

Vaterland. Mittel-Europa, Deutschland, wo Brehm diese Form bei Renthendorf in Sachsen-Altenburg getroffen.

Gloger war der erste unter den Zoologen, der sie mit der Bart-Fledermaus (*Vespertilio mystacinus*) der Art nach für identisch erklärte. Keyserling und Blasius sprachen dieselbe Ansicht aus, der sich auch Kolenati Anfangs anschloss. Später wollte Blasius, und nach ihm auch Kolenati die Wasser-Fledermaus (*Vespertilio Daubentonii*) in ihr erkennen.

2. c. **Die gelbbraune Bart-Fledermaus** *(Vespertilio mystacinus, Schrankii)*.

V. mystacinus, notaeo nitide flavo-fusco, gastraeo ejusdem coloris ast distincte dilutiore, pilis corporis omnibus bicoloribus, in basali dimidio nigris in apicali nitide flavo-fuscis; humeris ad alarum insertionem macula obscuriore notatis.

Vespertilio Schrankii. Koch. Mus. Monac.
„ „ Wagn. Wiegm. Arch. B. IX. (1843.) Th. II. S. 25.
Vespertilio emarginatus? Wagn. Wiegm. Arch. B. IX. (1843.) Th. II. S. 25.
Vespertilio mystacinus. Gemminger, Fahrer. Fauna Boica.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 725. et Nr. 5.
Vespertilio emarginatus? Giebel. Säugeth. S. 935. Note 8.
Isotus ciliatus. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 109. Nr. 21.

Koch wollte in dieser Form, welche ohne Zweifel nur eine Abänderung der Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)* ist, eine selbstständige Art erblicken, welche er zwar nicht beschrieben, aber im königl. zoologischen Museum zu München mit dem Namen „*Vespertilio Schrankii*“ bezeichnet hatte.

Erst Wagner theilte uns eine kurze Beschreibung von derselben mit, war jedoch damals noch im Zweifel, ob sie nicht mit der von Geoffroy beschriebenen kerbohrigen Ohrenfledermaus *(Myotis emarginata)* zusammenfallen könnte, eine Ansicht, welcher in der Folge auch Giebel beigetreten war.

Gemminger und Fahrer, welche Koch's Orginal-Exemplar einer umständlichen Untersuchung und genauen Vergleichung unterziehen konnten, erklärten sie aber unbedingt nur für eine Abänderung der Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)* und derselben Ansicht schloss sich auch Wagner in seiner letzten Arbeit an.

Kolenati hingegen glaubte in ihr die gewimperte Ohrenfledermaus *(Myotis ciliata)* zu erkennen.

Der Zahnbau, die Körpergrösse, die Form und Verhältnisse der einzelnen Körpertheile, so wie auch die Art und Beschaffen-

heit der Behaarung sind ganz dieselben, wie bei der Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)* und nur die Färbung bietet einige Verschiedenheiten dar.

Die Oberseite des Körpers ist glänzend gelbbraun oder fahlbraun, die Unterseite ebenso, aber merklich lichter, wobei die einzelnen Körperhaare durchaus zweifärbig und zwar in der Wurzelhälfte schwarz und in der Endhälfte glänzend gelbbraun sind. Auf den Schultern befindet sich an der Einlenkung der Flügel ein dunkler gefärbter Flecken.

Über die einzelnen Körpermaasse liegt keine besondere Angabe vor.

Vaterland. Mittel-Europa, wo diese Form in Süd-Deutschland vorkommt und bis jetzt blos aus Baiern bekannt ist.

Das königl. zoologische Museum zu München dürfte zur Zeit das einzige unter den europäischen Museen sein, das sich im Besitze derselben befindet.

3. Die schwarzschulterige Fledermaus *(Vespertilio humeralis)*.

V. mystacino parum minor et Isidori magnitudine; rostro barba e pilis longioribus confertis formata circumdato; auriculis mediocribus, ast proportionaliter longioribus, capite paullo brevioribus, in margine exteriore perprofunde emarginatis; trago longo lanceolato; alis proportionaliter brevibus, cum patagio interfemorali plane calvis; cauda longa, corpore non multo breviore et antibrachio distincte longiore, apice articulo ultimo tenui paullo prominente libera; corpore pilis longis laneis mollibus large vestito; notaeo fusco-griseo, gastraeo sordide albo, pilis corporis omnibus basi nigris; humeris ad alarum insertionem macula magna nigra notatis; barba nigra, patagiis nigrescentibus.

Vespertilio humeralis. Baillon. Catal. de la Faune des envir. d'Abbéville.

„ „ Temminck. Monograph. de Mammal. V. II. p. 192.

Vespertilio mystacinus. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 310. — B. VI. (1840.) Th. I. S. 6.

„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XV, 53. Nr. 96.

Vespertilio mystacinus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 493. Note 4.

Vespertilio mystacinus. Iun. Gemminger, Fahrer. Fauna Boica.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 725. Nr. 5.

Brachyotus Mystacinus. Kolenati. Allg. deutsche naturh. Zeit. B. II. (1856.) Hft. 5. S. 174.

Vespertilio mystacinus. Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 96. Nr. 5.

Brachyotus Mystacinus. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 93. Nr. 16.

Wir kennen diese Form, welche von den neueren Zoologen vielfach mit unserer europäischen Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)* verwechselt wurde, bis jetzt blos aus einer Beschreibung von Temminck, der sie ebenso wie deren Entdecker Baillon für eine selbstständige Art betrachtete.

Sie ist zwar allerdings mit der genannten Art sehr nahe verwandt, unterscheidet sich von derselben aber ausser der etwas geringeren Grösse, durch auffallende Abweichungen in der Gestalt der Ohren und in den Verhältnissen ihrer einzelnen Körpertheile, so wie auch in der Behaarung und der Färbung ihres Körpers.

An Grösse steht sie der Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)* nur wenig nach und kommt hierin mit der grauen *(Vespertilio Isidori)*, graubraunen *(Vespertilio Salarii)*, gelblichbraunen *(Vespertilio subflavus)* und weissgurtigen Fledermaus *(Vespertilio Arsinoë)* überein, wornach sie den kleineren Formen ihrer Gattung angehört.

Ihre Körpergestalt im Allgemeinen ist dieselbe, wie die der Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)* und so wie bei dieser, ist auch bei ihr die Schnauze mit einem aus längeren, dicht stehenden Haaren bestehenden Barte umgeben. Die Ohren sind mittellang, etwas kürzer als der Kopf, aber verhältnissmässig länger als bei der genannten Art und an ihrem Aussenrande mit einem weit tieferen Ausschnitte versehen. Die Ohrklappe ist lang und lanzenförmig. Die Flügel sind verhältnissmässig kurz und ebenso wie die Schenkelflughaut vollständig kahl. Der Schwanz ist lang, nicht viel kürzer als der Körper, merklich länger als der

Vorderarm und ragt mit der feinen Spitze seines Endgliedes frei aus der Schenkelflughaut hervor.

Die Körperbehaarung ist lang, reichlich, wollig und weich.

Die Oberseite des Körpers ist braungrau, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel schwarz und in der Endhälfte braungrau sind, die Unterseite ist schmutzig weiss, da die an ihrer Wurzel schwarzen Haare in schmutzig weisse Spitzen endigen. Ein sehr grosser schwarzer Flecken befindet sich auf den Schultern an der Einlenkung der Flügel. Die Barthaare sind schwarz, die Flughäute schwärzlich.

Gesammtlänge	2″ 10‴.	Nach Temminck.
Körperlänge	1″ 6‴.	
Länge des Schwanzes . .	1″ 4‴.	
„ des Vorderarmes .	1″ 2‴.	
Spannweite der Flügel .	6″ 6‴.	

In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden.

Vaterland. West-Europa, Frankreich, wo diese Art im nordöstlichen Theile des Landes im Departement der Somme in der Umgegend von Abbéville von Baillon entdeckt wurde.

Das einzige bis jetzt bekannte Exemplar, nach welchem auch Temminck seine Beschreibung entwarf, befindet sich in der Sammlung des Entdeckers.

Keyserling und Blasius, so wie auch Wagner, Gemminger und Fahrer zählten diese Art zu ihrer Gattung „*Vespertilio*“, Kolenati zu seiner Gattung „*Brachyotus*“ und alle betrachten sie mit der Bart-Fledermaus (*Vespertilio mystacinus*) für identisch.

4. Die malayische Fledermaus (*Vespertilio malayanus*).

V. lepido parum major et Myotis emarginatae magnitudine; rostro utrinque vibrissis instructo; auriculis mediocribus et proportionaliter breviusculis, capite distincte brevioribus eumque non superantibus sat latis infundibuliformibus; trago foliiformi lato acuminato, in margine exteriore convexo; cauda longissima, corpore distincte longiore; notaeo dilute flavido, gastraeo dilutiore; patagiis dilute fuscis.

Vespertilio malayanus. Fr. Cuv. Nouv. Ann. du Mus. V. I. p. 20. t. 2. f. 5. (Kopf.)
„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 261.
„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 518. Nr. 46.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 738. Note 1.
Vespertilio pictus? Giebel. Säugeth. S. 938. Note 2.

Offenbar eine selbstständige Art, welche wir jedoch blos aus einer Beschreibung und einer derselben beigefügten Abbildung ihres Kopfes kennen, die wir durch Fr. Cuvier erhalten haben.

Ihre Körpergrösse ist dieselbe wie die unserer europäischen gewimperten Ohren-Fledermaus *(Myotis ciliata)*, daher sie nur wenig grösser als die fahle Fledermaus *(Vespertilio lepidus)* und eine der kleinsten Formen ihrer Gattung ist.

Die Schnauze ist zu beiden Seiten mit Schnurrborsten besetzt. Die Ohren sind mittellang und verhältnissmässig ziemlich kurz, merklich kürzer als der Kopf, nicht über denselben hinausragend, ziemlich breit und trichterförmig. Die Ohrklappe ist blattförmig, breit und zugespitzt und am Aussenrande ausgebogen. Der Schwanz ist sehr lang und merklich länger als der Körper.

Die Oberseite des Körpers ist hellgelblich, die Unterseite etwas lichter. Die Flughäute sind hellbraun.

Körperlänge . . . . . . 1″ 5‴. Nach Fr. Cuvier.
Länge des Schwanzes . . 1″ 7‴.
Spannweite der Flügel . . 8″.

Lückenzähne befinden sich in beiden Kiefern jederseits 2, Backenzähne 4.

Vaterland. Südost-Asien, woselbst diese Art in Hinter-Indien auf der malayischen Halbinsel angetroffen wird.

Duvaucel hat dieselbe entdeckt und in das naturhistorische Museum nach Paris gebracht, welches bis jetzt wohl noch das einzige unter den europäischen Museen ist, das sich im Besitze dieser Art befindet.

Keyserling und Blasius reihten sie in ihre Gattung „*Vespertilio*“ ein, worin ihnen auch Wagner und Giebel beistimmten, doch ist letzterer geneigt, sie nicht für eine selbstständige Art und mit der bunten Nachtfledermaus (*Nyctophylax pictus*) für identisch zu betrachten.

5. **Die warzenhäutige Fledermaus** (*Vespertilio papillosus*).

V. crassi magnitudine; auriculis sat magnis capite paullo brevioribus, latioribus quam longis, fere rotundatis, plica longitudinali instructis, margine exteriore non versus oris angulum protractis infra tragum finitis; trago perlongo angusto subulaeformi; alis calvis valde diaphanis venosis, ad digitorum pedis basin usque attingentibus; patagio anali calvo, in margine postica verruculis minutissimis albidis depilatis in unica serie dispositis obtecto; calcaribus lobo cutaneo destitutis; cauda longa corpori longitudine aequali et antibrachio eximie longiore, tota patagio anali inclusa; corpore pilis modice longis mollissimis dense ac large vestito; notaeo obscure fusco rufescente-lavato, gastraeo rufescente, in abdominis medio rufo, in lateribus fusco; pilis singulis notaei basi argentatis, maximam partem obscure fuscis, apice rufescentibus, gastraei ubique in basali parte nigrescentibus et medium versus griseis.

Vespertilio papillosus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 220. t. 55. f. 1—4.

„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 515. Nr. 40.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 736. Nr. 24.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 935.

„ „ Fitz. Säugeth. d. Novara-Expedit. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 390.)

„ „ Zelebor. Reise der Fregatte Novara. Zool. B. I. S. 15.

Die erste Kenntniss, welche wir von dieser überaus ausgezeichneten und mit keiner anderen zu verwechselnden Art er-

hielten, haben wir Temminck zu verdanken, der uns eine genaue Beschreibung und Abbildung von derselben mitgetheilt hat.

Bezüglich ihrer Grösse kommt sie mit der in Nord-Amerika vorkommenden dickleibigen Fledermaus *(Vespertilio crassus)* überein, daher sie den kleinsten unter den mittelgrossen Formen dieser Gattung beizuzählen ist.

Die Ohren sind ziemlich gross, doch etwas kürzer als der Kopf, breiter als lang, beinahe rundlich und von einer Längsfalte durchzogen, mittelst welcher die Ohröffnung verschlossen werden kann. Der Aussenrand des Ohres ist nicht gegen den Mundwinkel vorgezogen und endigt unterhalb der Ohrklappe. Die Ohrklappe ist sehr lang, schmal und von pfriemenförmiger Gestalt. Die Flügel sind sehr stark durchscheinend, kahl und geadert, und reichen bis an die Zehenwurzel. Die Schenkelflughaut ist kahl und am Rande mit einer Reihe sehr kleiner, nicht behaarter, weisslicher Warzen besetzt. Die Sporen sind von keinem Hautlappen umsäumt. Der Schwanz ist lang, von derselben Länge wie der Körper, beträchtlich länger als der Vorderarm und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Körperbehaarung ist mässig lang, dicht, reichlich und sehr weich.

Die Oberseite des Körpers ist dunkelbraun und röthlich überflogen, die Unterseite röthlich, längs der Mitte des Bauches roth und an den Seiten braun. Die einzelnen Körperhaare der Oberseite sind an der Wurzel silbergrau, ihrer grössten Länge nach dunkelbraun und an der Spitze röthlich, jene der Unterseite durchgehends an der Wurzel schwärzlich und gegen die Mitte grau.

Körperlänge	2″.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . .	2″.	
„ des Vorderarmes .	1″ 7‴.	
Spannweite der Flügel .	11″ 6‴.	

Der erste Lückenzahn in beiden Kiefern ist sehr klein und jener des Oberkiefers fällt auch häufig aus, daher bisweilen jederseits zwei, sehr oft aber auch nur ein Lückenzahn vorhanden sind. Backenzähne befinden sich in beiden Kiefern jederseits 4.

Vaterland. Süd-Asien, wo diese Art bis jetzt nur auf der Insel Java im Districte Bantam, und auf der Insel Sumatra im Districte Padang angetroffen wurde.

Die zoologischen Museen zu Leyden und Wien besitzen diese Art.

Keyserling und Blasius zählten sie zu ihrer Gattung „*Vespertilio*" und ebenso auch Wagner und Giebel.

6. **Die rothrückige Fledermaus** (*Vespertilio epichrysus*).

V. papilloso paullo major; rostro obtusiusculo; auriculis mediocribus capite brevioribus rectis acuminatis, in margine exteriore apicem versus valde excisis; trago lanceolato recto; patagiis calvis; cauda longa, corpore distincte breviore et antibrachio longitudine aequali; corpore pilis brevibus incumbentibus mollibus dense vestito; notaeo dilute rufo, gastraeo rufescente, pilis singulis notaei basi sordide fuscis, in medio flavescente-albis, apice vivide rufis, gastraei in basali parte sordide fuscis, in apicali rufescentibus; patagiis fuscis.

Vespertilio epychrysus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 208.

„ „ Smuts. Mammal. cap. p. 106.

Vespertilio epichrysus. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.

Vespertilio epychrysus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 523. Nr. 56.

Vespertilio epichrysus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 745. Nr. 53.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 938. Note 9.

Temminck und Smuts haben diese Form, welche unzweifelhaft eine selbstständige Art bildet, bis jetzt allein nur beschrieben.

Sie ist etwas grösser als die warzenhäutige (*Vespertilio papillosus*) und dickleibige Fledermaus (*Vespertilio crassus*), sonach eine der mittelgrossen Formen dieser Gattung.

Die Schnauze ist ziemlich stumpf. Die Ohren sind mittellang, kürzer als der Kopf, gerade, zugespitzt und am Aussenrande nach oben zu mit einem starken Ausschnitte versehen. Die Ohrklappe ist lanzettförmig und gerade. Die Flughäute sind kahl. Der Schwanz ist lang, merklich kürzer als der Körper und von derselben Länge wie der Vorderarm.

Die Körperbehaarung ist kurz, dicht, glatt anliegend und weich.

Die Oberseite des Körpers ist hellroth, die Unterseite röthlich, wobei die einzelnen Körperhaare der Oberseite an der Wurzel schmutzig braun, in der Mitte gelblichweiss und an der Spitze lebhaft roth gefärbt sind, jene der Unterseite hingegen in ihrem Wurzeltheile schmutzig braun und in ihrem Endtheile röthlich. Die Flughäute sind braun.

Körperlänge . . . . 2″ 2‴. Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . . . 1″ 10‴.
„ des Vorderarmes . . 1″ 10‴.
Spannweite der Flügel . . 1′.

Die Zahl der Lücken- und Backenzähne ist nicht angegeben.

Vaterland. Süd-Afrika, Cap der guten Hoffnung, wo Smuts diese Art in der Umgegend der Capstadt entdeckte.

Das zoologische Museum zu Leyden ist im Besitze dieser ausgezeichneten Art.

Keyserling und Blasius zählen sie zu ihrer Gattung „*Vespertilio*“ und ebenso auch Wagner und Giebel, welcher letztere sie mit der zu meiner Gattung „*Comastes*“ gehörigen freischienigen Stelzfuss-Fledermaus (*Comastes Capaccinii*) für nahe verwandt hält.

7. **Die mondklappige Fledermaus** (*Vespertilio arquatus*).

V. Noctulinia Molosso paullo major et Nyctinomi Rüppellii magnitudine; capite lato; auriculis longis capite paullo brevioribus latis, apice obtuse rotundatis. in margine exteriore levissime dupliciter emarginatis; trago angusto obtuso semilunari antrorsum curvato; patagio anali calvo; cauda mediocri, dimidio corpore parum breviore, apice articulo ultimo partim prominente libera; notaeo verisimiliter castaneo-fusco, gastraeo griseo-flavescente.

Vespertilio arquatus. Say. Long's Expedit. V. I. p. 21.
„ „ Godman. Amer. nat. hist. V. I. p. 70.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 113. Nr. 39.*
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 538. Note 25. a.

Vespertilio arquatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 762. Note 1.

" " Giebel. Säugeth. S. 951. Note 3.

Diese höchst ausgezeichnete, von Say beschriebene Art, welche keine Verwechslung mit irgend einer anderen gestattet, ist die grösste unter den bis jetzt bekannt gewordenen Formen dieser Gattung, viel grösser als alle übrigen Arten und selbst noch etwas grösser als die Doggen-Waldfledermaus *(Noctulinia Molossus)*, indem sie die Grösse des nordafrikanischen Doggengrämlers *(Nyctinomus Rüppellii)* erreicht, daher eine der grossen Formen in der Familie.

Der Kopf ist breit, die Ohren sind lang, doch etwas kürzer als der Kopf, breit, an der Spitze stumpf gerundet und an ihrem Aussenrande mit einer sehr schwachen doppelten Ausrandung versehen. Die Ohrklappe ist schmal, stumpf, halbmondförmig und nach vorwärts gebogen. Die Schenkelflughaut ist kahl. Der Schwanz ist mittellang, nur wenig kürzer als der halbe Körper und ragt mit der äussersten Spitze seines Endgliedes frei über die Schenkelflughaut hinaus.

Die Färbung der Oberseite des Körpers scheint kastanienbraun, die der Unterseite graugelblich zu sein, da Say, — welcher dieselbe zwar nicht angibt, — diese Art als eine der carolinischen Dämmerungs-Fledermaus *(Vesperugo carolinensis)* sehr ähnliche bezeichnet.

Gesammtlänge	5″.	Nach Say.
Körperlänge	3″ 6‴.	
Länge des Schwanzes . .	1″ 6‴.	
Spannweite der Flügel . . .	1′ 1″.	

Die Vorderzähne sind nicht vorstehend und nach vorwärts geneigt. Die Zahl der Lücken- und Backenzähne ist nicht angegeben.

Vaterland. Nord-Amerika, wo Say diese Art am Missouri-Flusse entdeckte.

8. **Die virginische Fledermaus** *(Vespertilio virginianus).*

V. melanoto perparum minor; auriculis mediocribus sat acutis calvis; trago parum elongato, dimidio auriculae parum breviore, angustissimo fere lineari; patagio anali calvo; cauda

mediocri, dimidio corpore parum breviore, apice ad penultimum articulum usque libera; notaeo fuligineo-fusco, gastraeo griseo-fusco; humeris ad alarum insertionem macula rotunda magna nigra signatis; naso, labio superiore nec non maxilla inferiore nigris; patagiis obscure fuscis.

Vespertilio virginianus. Audub. Bachm. Journ. of the Acad. of Philadelphia. V. VIII. (1842.) P. II. p. 281.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 760. Nr. 99.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 944. Note 3.

Vesperus virginianus. Giebel. Säugeth. S. 944. Note 3.

Vespertilio subulatus. H. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts.

„ „ J. A. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 209. Nr. 42.

Audubon und Bachman haben diese durch ihre körperlichen Merkmale höchst ausgezeichnete und daher auch sehr leicht zu erkennende Art bis jetzt allein nur beschrieben.

In Ansehung der Grösse steht sie der schwarzrückigen Fledermaus *(Vespertilio melanotus)* nur sehr wenig nach, daher sie den mittelgrossen Formen dieser Gattung angehört.

Sie reiht sich zunächst der graubraunen Fledermaus *(Vespertilio Salarii)* an, unterscheidet sich von derselben aber durch die viel beträchtlichere Grösse und die völlig verschiedene Färbung.

Die Ohren sind mittellang und ziemlich spitz, etwas länger und spitzer als bei allen ihr zunächst verwandten Arten und kahl. Die Ohrklappe ist nur von geringer Länge, nicht ganz so lang als das halbe Ohr, sehr schmal und beinahe linienförmig. Die Schenkelflughaut ist kahl. Der Schwanz ist mittellang, nur wenig kürzer als der halbe Körper und ragt bis zu seinem vorletzten Gliede frei aus der Schenkelflughaut hervor.

Die Oberseite des Körpers ist russbraun, die Unterseite desselben graubraun. Die Schultern sind an der Einlenkung der Flügel mit einem runden schwarzen Flecken von ungefähr vier Linien im Durchmesser gezeichnet. Die Nase, die Oberlippe und der Unterkiefer sind schwarz, die Flügel dunkelbraun.

Körperlänge . . . . . . 2″ 5‴. N. Audubon u. Bachman.
Länge des Schwanzes . 1″.
„ der Ohren am
Hinterrande . . . . 4‴.
Länge der Ohrklappe . 1 3/4‴.
Spannweite der Flügel . 8″ 8‴.

Die Vorderzähne des Oberkiefers sind einspitzig und paarweise gestellt.

Vaterland. Nord-Amerika, wo diese Art sowohl in Virginen, als auch in den weiter nördlich gelegenen Staaten angetroffen wird.

H. Allen vereinigte sie mit der graubraunen (*Vespertilio Salarii*), californischen (*Vespertilio californicus*) und Berg-Fledermaus (*Vespertilio monticola*) in eine einzige Art, die er mit dem Namen „*Vespertilio subulatus*“ bezeichnete, und J. A. Allen erklärt sie nur für eine Abänderung der pfriemklappigen Ohrenfledermaus (*Myotis subulata*).

9. Die graubraune Fledermaus (*Vespertilio Salarii*).

V. Isidori magnitudine; labio superiore mentoque vibrissis instructis; auriculis mediocribus capite brevioribus, in margine exteriore emarginatis; trago cultriformi, in margine exteriore convexo; cauda mediocri, dimidio corpore parum breviore; notaeo ex grisescente castaneo-fusco, gastraeo albescente-griseo, pilis corporis omnibus basi obscuris.

Vespertilio Salarii. Fr. Cuv. Nouv. Ann. du Mus. V. I. p. 16.
„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 530. Nr. 70.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 749. Nr. 67.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 936. Note 3.
Vespertilio subulatus. H. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts.
„ „ J. A. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 209. Nr. 42.

Eine wohl unterschiedene und durch ihre körperlichen Merkmale sehr ausgezeichnete Art, welche von Fr. Cuvier aufgestellt und von ihm seither allein nur beschrieben wurde.

Sie bildet eine der kleineren Formen in dieser Gattung und ist mit der grauen *(Vespertilio Isidori)*, georginischen *(Vespertilio georgianus)*, gelblichbraunen *(Vespertilio subflavus)* und weissgurtigen Fledermaus *(Vespertilio Arsinoë)*, so wie auch mit der blaugrauen Ohren-Fledermaus *(Myotis cyanoptera)* von gleicher Grösse.

Von der virginischen Fledermaus *(Vespertilio virginianus)*, mit welcher sie allein nur verwechselt werden könnte, unterscheidet sie sich durch die viel geringere Grösse und die gänzlich verschiedene Färbung.

Die Oberlippe und das Kinn sind mit Borstenhaaren besetzt. Die Ohren sind mittellang, kürzer als der Kopf und am Aussenrande mit einer Ausrandung versehen. Die Ohrklappe ist messerförmig und am Aussenrande ausgebogen. Der Schwanz ist mittellang und nur wenig kürzer als der halbe Körper.

Die Oberseite des Körpers ist graulich-kastanienbraun, die Unterseite weisslichgrau und sämmtliche Körperhaare sind an der Wurzel dunkel.

Körperlänge . . . . 1″ 6‴. Nach Fr. Cuvier.
Länge des Schwanzes . . 7‴.
Spannweite der Flügel . 7″ 7‴.

In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden.

Vaterland. Nord-Amerika, Vereinigte Staaten, wo diese Art in der Umgegend von New-York im Staate gleichen Namens angetroffen wird.

Wahrscheinlich ist das naturhistorische Museum zu Paris zur Zeit noch das einzige unter den europäischen Museen, das diese Art unter seinen Schätzen aufzuweisen hat.

Keyserling, Blasius, Wagner und Giebel weisen derselben eine Stelle in ihrer Gattung „*Vespertilio*“ an.

H. Allen, der sie mit der virginischen *(Vespertilio virginianus)*, californischen *(Vespertilio californicus)* und Berg-Fledermaus *(Vespertilio monticola)* in eine Art zusammenzog, wählte für dieselbe den Namen „*Vespertilio subulatus*“ und J. A. Allen

will in ihr blos eine Abänderung der pfriemklappigen Ohren-Fledermaus *(Myotis subulata)* erkennen.

10. Die Mönchs-Fledermaus *(Vespertilio Monachus)*.

V. Myotis murinae magnitudinae; auriculis parvis brevibus, capite brevioribus, pilis plane occultis; cauda mediocri, dimidii corporis longitudine, supra villosa, tota patagio anali inclusa; corpore pilis perlongis vestito; notaeo saturate fulvo-rufo, gastraeo fulvo; patagiis saturate canis; digitis nasoque roseis, scelidibus nigris.

Vespertilio Monachus. Rafin. Monthly Magaz.
" " Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXV. p. 465.
" " Desmar. Mammal. p. 133. Note 4.
" " Fisch. Synops. Mammal. p. 114. Nr. 42. *
Vespertilio erythrodactylus? Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 238.
Vespertilio Monachus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 538. Note 25. e.
" " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 762. Note 1.
Vespertilio erythrodactylus? Giebel. Säugeth. S. 949. Note 7.
Vesperugo erythrodactylus? Giebel. Säugeth. S. 949. Note 7.

So unvollständig unsere Kenntniss von dieser durch Rafinesque aufgestellten und seither blos von ihm und von Desmarest kurz beschriebenen Form auch ist, so kann doch mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, dass sie eine von allen übrigen bis jetzt bekannten Formen verschiedene, selbstständige Art bilde.

Temminck hielt es zwar für möglich, dass sie mit der von ihm beschriebenen rothfingerigen Dämmerungs-Fledermaus *(Vesperugo erythrodactylus)* der Art nach zusammenfallen könne, da sie bezüglich ihrer Färbung einigermassen an dieselbe erinnert. Die weit beträchtlichere Grösse und der viel kürzere und vollständig in die Schenkelflughaut eingeschlossene Schwanz unterscheiden sie aber deutlich von dieser, einer ganz anderen Gattung angehörigen Art.

Sie ist die grösste unter den mittelgrossen Formen ihrer Gattung, merklich grösser als die schwarzrückige Fledermaus *(Vespertilio melanotus)* und mit unserer europäischen gemeinen Ohren-Fledermaus *(Myotis murina)* ungefähr von gleicher Grösse.

Die Ohren sind klein und kurz, kürzer als der Kopf und völlig unter den Haaren versteckt. Der Schwanz ist mittellang, von halber Körperlänge, auf der Oberseite zottig behaart und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Körperbehaarung ist sehr lang.

Die Oberseite des Körpers ist gesättigt gelbroth, die Unterseite rothgelb. Die Flughäute sind gesättigt weissgrau, die Finger und die Nase rosenfarben, die Hinterbeine schwarz.

Gesammtlänge	4″.	Nach Rafinesque.
Körperlänge	2″ 8‴.	
Länge des Schwanzes . .	1″ 4‴.	
Spannweite der Flügel . .	1′ 1″.	

Über die Zahl der Zähne liegt keine Angabe vor.

Vaterland. Nord-Amerika, wo diese Art im höheren Norden vorkommt.

Wagner wagt es nicht, sich über die Stellung dieser Art näher auszusprechen und reiht sie einfach seiner Gattung „*Vespertilio*“ an. Giebel dagegen zieht sie fraglich zur Gattung „*Vesperugo*“, indem er sich der Ansicht Temminck's anschliesst und ihre Zusammengehörigkeit mit der rothfingerigen Dämmerungs-Fledermaus *(Vesperugo erythrodactylus)* für wahrscheinlich hält.

11. Die Sporn-Fledermaus *(Vespertilio calcaratus).*

V. Monacho affinis et verisimiliter ejusdem magnitudine; phalange prima digitorum interne calcarata; notaeo nigrescente-fusco, gastraeo saturate fulvo; alis nigris, digitis roseis, scelidibus nigris.

Vespertilio calcaratus. Rafin. Monthly Magaz.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXV. p. 465.
„ „ Desmar. Mammal. p. 133. Note 3.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 114. Nr. 42.*

Vespertilio calcaratus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 538. Note 25. d.
" " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 762. Note 1.
" " Giebel. Säugeth. S. 951. Note 3.

Gleichfalls eine von Rafinesque aufgestellte und blos von ihm und Desmarest höchst ungenügend charakterisirte Form, welche mit der Mönchs-Fledermaus (*Vespertilio Monachus*) in sehr naher Verwandtschaft zu stehen und mit derselben auch von gleicher Grösse zu sein scheint, daher so wie diese zu den grössten unter den mittelgrossen Formen ihrer Gattung zählen würde.

Die wenigen uns bekannt gegebenen Merkmale, durch welche sich dieselbe auszeichnen soll, sind folgende:

Auf der Innenseite des ersten Fingergliedes befindet sich ein Sporn.

Die Oberseite des Körpers ist schwärzlichbraun, die Unterseite gesättigt rothgelb. Die Flügel sind schwarz, die Finger rosenfarben, die Hinterbeine schwarz.

Gesammtlänge . . . . . . 4″. Nach Rafinesque.
Spannweite der Flügel . . . 1′.

Über die Zahl der Zähne mangelt es an einer Angabe.

Vaterland. Nord-Amerika, woselbst diese Form im höheren Norden angetroffen wird.

Ob sich dieselbe als eine selbstständige Art bewähren wird, muss der Zukunft vorbehalten bleiben.

12. Die russfarbene Fledermaus (*Vespertilio Carolii*).

V. Daubentonii circa magnitudine; rostro obtuso, naribus valde distantibus; auriculis mediocriter longis ovatis, in margine exteriore leviter emarginatis; trago saliciformi; cauda longa, corpore eximie breviore et antibrachio longitudine aequali, apice parum prominente libera; colore secundum aetatem paullo variabili; in animalibus adultis notaeo nec non lateribus colli et genis rufescente fuscis, pilis basi nigris, gastraeo grisescente vel flavescente-albo, pilis basi obscure fuscis: in junioribus hornotinis colore simili, ast distincte obscuriore.

Vespertilio Carolii. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 237.

Vespertilio Caroli. Zimm. Man. de Mammal. V. II. (1835.) p. 236.

Vespertilio Carolii. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 529. Nr. 67.

Vespertilio Caroli. Gray. Ann. of Nat. Hist. V. X. (1842.) p. 258.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 26.

Vespertilio Carolii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 749. Nr. 65.

Vespertilio Caroli. Giebel. Säugeth. S. 939.

Vespertilio affinis. H. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts.

Vespertilio subulatus. J. A. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 209. Nr. 42.

Temminck hat diese Art zuerst beschrieben und später hat uns auch Gray eine Beschreibung von derselben mitgetheilt.

Sie zählt zu den grössten unter den kleineren Formen dieser Gattung, indem sie nur wenig kleiner als die dickleibige *(Vespertilio crassus)* und die asiatische warzenhäutige Fledermaus *(Vespertilio papillosus)* ist, bezüglich ihrer Grösse ungefähr mit unserer europäischen Wasser-Fledermaus *(Vespertilio Daubentonii)* und gefransten Ohrenfledermaus *(Myotis Nattereri)* übereinkommt und daher die pfriemklappige Ohrenfledermaus *(Myotis subulata)* an Grösse noch etwas übertrifft.

Die Schnauze ist stumpf und die Nasenlöcher stehen sehr weit voneinander entfernt. Die Ohren sind mittellang, von eiförmiger Gestalt und am Aussenrande mit einer schwachen Ausrandung versehen. Die Ohrklappe ist weidenblattförmig. Der Schwanz ist lang, beträchtlich kürzer als der Körper, von gleicher Länge wie der Vorderarm und ragt mit seiner Spitze frei über die Schenkelflughaut hinaus.

Die Färbung ändert etwas nach dem Alter.

Bei alten Thieren sind die Oberseite des Körpers, die Seiten des Halses und die Wangen röthlichbraun, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel schwarz sind und in röthlichbraune

Spitzen endigen. Die Unterseite ist graulich oder gelblichweiss, da die an ihrer Wurzel dunkelbraunen Haare in grauliche oder gelblichweisse Spitzen ausgehen.

Jüngere, einjährige Thiere sind ebenso, aber merklich dunkler gefärbt.

Körperlänge	1″ 11‴.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . . .	1″ 4‴.	
„ des Vorderarmes . . .	1″ 4‴.	
„ der Ohren	5‴.	
Spannweite der Flügel . . .	8″ 6‴.	

In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden, und die oberen Lückenzähne sind sehr klein und spitz.

Vaterland. Nord-Amerika, Vereinigte Staaten, wo diese Art sowohl in Pennsylvanien und insbesondere in der Umgegend von Philadelphia — woselbst sie Prinz Bonaparte entdeckte, — als auch im Staate New-York vorkommt.

Keyserling und Blasius, so wie auch alle ihre Nachfolger, zählen sie zur Gattung „*Vespertilio*".

H. Allen zog sie mit der Greif-Fledermaus (*Vespertilio Gryphus*) in eine Art zusammen, für welche er den Namen „*Vespertilio affinis*" gewählt, und J. A. Allen betrachtet sie blos für eine Abänderung der pfriemklappigen Ohrenfledermaus (*Myotis subulata*).

Das zoologische Museum zu Leyden und das Britische Museum zu London befinden sich im Besitze dieser Art.

13. **Die Greif-Fledermaus** (*Vespertilio Gryphus*).

V. monticola parum major; lateribus labii superioris ac mento vibrissis instructis; auriculis in margine exteriore emarginatis; trago cultriformi in margine exteriore curvato; cauda longa, ast corpore eximie breviore; notaeo dilute flavo, gastraeo griseo, pilis corporis omnibus basi nigris; partibus corporis calvis violaceis.

Vespertilio Gryphus. Fr. Cuv. Nouv. Ann. du Mus. V. I. p. 15.
„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.

Vespertilio Gryphus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 530. Nr. 69.

" " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 749. Nr. 66.

Vespertilio gryphus. Giebel. Säugeth. S. 936. Note 3.

Vespertilio affinis. H. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts.

Vespertilio subulatus. J. A. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 209. Nr. 42.

Eine leicht kenntliche und wohl unterschiedene Art, deren Kenntniss wir Fr. Cuvier zu verdanken haben.

Sie ist nur wenig grösser als die Berg- *(Vespertilio monticola)* und chiloische Fledermaus *(Vespertilio chiloënsis)*, und auch als die in Asien vorkommende Bart-Ohrenfledermaus *(Myotis Oreias)*, sonach eine der mittelgrossen unter den kleineren Formen dieser Gattung.

Die Seiten der Oberlippe und das Kinn sind mit Schnurrborsten besetzt. Die Ohren sind an ihrem Aussenrande ausgerandet. Die Ohrklappe ist messerförmig und am Aussenrande ausgebogen. Der Schwanz ist lang, doch beträchtlich kürzer als der Körper.

Die Färbung ist auf der Oberseite des Körpers lichtgelb, auf der Unterseite grau, und sämmtliche Körperhaare sind an ihrem Grunde schwarz. Die kahlen Körpertheile sind violet.

Körperlänge	1″ 9‴.	Nach Fr. Cuvier.
Länge des Schwanzes . .	1″ 2‴.	
Spannweite der Flügel . .	7″ 10‴.	

Lückenzähne befinden sich in beiden Kiefern jederseits 2, Backenzähne 4.

Vaterland. Nord-Amerika, Vereinigte Staaten, wo diese Art in der Umgegend von New-York im Staate gleichen Namens angetroffen wird.

Von Keyserling und Blasius wurde dieselbe ihrer Gattung „*Vespertilio*“ beigezählt und eben so auch von Wagner und Giebel.

H. Allen vereinigte sie mit der russfarbenen Fledermaus *(Vespertilio Carolii)* in eine Art und schlug für diese den Namen „*Vespertilio affinis*“ vor. J. A. Allen ist dagegen der Ansicht, dass

sie nur eine Abänderung der pfriemklappigen Ohrenfledermaus *(Myotis subulata)* sei.

Das naturhistorische Museum zu Paris ist im Besitze derselben.

14. Die schwarzrückige Fledermaus *(Vespertilio melanotus)*.

V. Monacho perparum major; auriculis rotundatis; cauda longa, ast corpore eximie breviore; notaeo nigrescente, gastraeo albido; patagiis saturate griseis, digitis nigris.

Vespertilio melanotus. Rafinesque. Monthly Magaz.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXV. p. 465.
„ „ Desmar. Mammal. p. 133. Note 2.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 114. Nr. 42.*
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 538. Note 25. c.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 762. Note 1.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 951. Note 3.

Wir kennen diese von Rafinesque aufgestellte Art bis jetzt blos aus einer sehr kurzen Beschreibung von ihm, welche uns auch Desmarest mitgetheilt, aus welcher jedoch beinahe unzweifelhaft hervorzugehen scheint, dass sie eine selbstständige und von allen übrigen in Nord-Amerika vorkommenden Formen durchaus verschiedene Art bildet.

Sie ist nur wenig kleiner als die Mönchs-Fledermaus *(Vespertilio Monachus)* und sehr wenig grösser als die virginische *(Vespertilio virginianus)*, daher eine mittelgrosse Form in der Gattung.

Mit keiner dieser beiden Arten kann sie aber verwechselt werden, da sie sich durch den beträchtlich längeren Schwanz sehr deutlich von diesen unterscheidet.

Die Ohren sind abgerundet. Der Schwanz ist lang, doch beträchtlich kürzer als der Körper.

Die Oberseite des Körpers ist schwärzlich, die Unterseite weisslich. Die Flughäute sind gesättigt grau, die Finger schwarz.

Gesammtlänge	4″ 6‴.	Nach Rafinesque.
Körperlänge	2″ 6‴.	
Länge des Schwanzes ungefähr	2″.	
Spannweite der Flügel .	1′ 6‴.	

Über die Zahl der Lücken- und Backenzähne liegt keine Angabe vor.

Vaterland. Nord-Amerika, wo diese Art im höheren Norden vorkommt.

15. Die rothbraune Fledermaus *(Vespertilio splendidus)*.

V. hypotrichos magnitudine; auriculis mediocribus, longioribus quam latis, in margine exteriore leviter sinuatis; trago circa dimidii auriculae longitudine, acuminato, in margine exteriore valde convexo, in interno fere recto, hinc parum semilunariformi; alis ad digitorum pedis basin fere attingentibus, supra infraque calvis; cauda corpore eximie et antibrachio distincte breviore; corpore pilis sat longis mollibus dense ac large vestito; notaeo ex rufescente ferrugineo-fusco nitore aureo, gastraeo ex ferrugineo fuscescente-flavo aureo-nitente, pilis singulis in notaeo fere unicoloribus et basi tantum paullo obscurioribus, in gastraeo bicoloribus et in basali parte obscure ferrugineo-fuscis; auriculis alisque obscure fuscis.

Vespertilio splendidus. Wagn. Abhandl. d. München. Akad. B. V. S. 208.

Vespertilio monticola? Wagn. Abhandl. d. München. Akad. B. V. S. 208.

Vespertilio splendidus. Wagn. Wiegm. Arch. B. XI. (1845.) Th. I. S. 148.

Vespertilio monticola? Wagn. Wiegm. Arch. B. XI. (1845.) Th. I. S. 148.

Vespertilio splendidus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 751. Nr. 73.

Vespertilio monticola? Giebel. Säugeth. S. 944. Note 3.

Vesperus monticola? Giebel. Säugeth. S. 944. Note 3.

Mit dieser rücksichtlich ihrer Färbung einigermassen an die Berg-Fledermaus *(Vespertilio monticola)* erinnernden, aber schon durch die etwas bedeutendere Grösse und den beträchtlich kürze-

ren Schwanz sehr deutlich von derselben verschiedenen Art hat nur Wagner zuerst bekannt gemacht.

Bezüglich ihrer Grösse kommt sie mit der rauchbraunen Fledermaus *(Vespertilio hypothrix)* und der pfriemklappigen Ohrenfledermaus *(Myotis subulata)* überein, wornach sie zu den grösseren unter den kleineren Formen dieser Gattung zählt.

Die Ohren sind mittelgross, länger als breit und am Aussenrande mit einer schwachen Ausrandung versehen. Die Ohrklappe ist ungefähr von der halben Länge des Kopfes, zugespitzt, am Aussenrande sehr stark ausgebogen, am Innenrande fast gerade und daher nur wenig halbmondförmig. Die Flügel sind auf der Ober- wie der Unterseite kahl und reichen fast bis an die Zehenwurzel. Der Schwanz ist lang, beträchtlich kürzer als der Körper und auch merklich kürzer als der Vorderarm.

Die Körperbehaarung ist ziemlich lang, sehr reichlich, dicht und weich.

Die Oberseite des Körpers ist röthlich rostbraun mit goldigem Schimmer, die Unterseite rostbräunlichgelb und gleichfalls goldig schimmernd. Die einzelnen Körperhaare sind auf der Oberseite beinahe einfärbig und nur an ihrem Grunde etwas dunkler, auf der Unterseite dagegen zweifärbig und in ihrer unteren Hälfte dunkel rostbraun. Die Ohren und die Flügel sind dunkelbraun.

Körperlänge	1″ 10‴—1″ 11‴.	Nach Wagner.
Höhe des Körpers . . .	1″ 3‴.	
Länge des Schwanzes ..	1″ 1‴—1″ 1½‴.	
„ des Vorderarmes	1″ 5‴.	
„ der Ohren . . .	6‴.	
Spannweite der Flügel .	8″ 9‴.	

Im Ober- wie im Unterkiefer sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden.

Vaterland. Mittel-Amerika, wo diese Art auf der zu den kleinen Antillen gehörigen Insel St. Thomas angetroffen wird.

Das königl. zoologische Museum zu München befindet sich im Besitze derselben.

Wagner und Giebel halten es für möglich, dass sie von der Berg-Fledermaus *(Vespertilio monticola)* der Art nach nicht verschieden sei.

16. **Die weissgurtige Fledermaus** *(Vespertilio Arsinoë)*.

V. Isidori magnitudine et mystacino forma similis; capite brevi deplanato, rostro obtuso; auriculis coniformibus supra rotundatis, in margine exteriore levissime emarginatis; trago lanceolato recto; patagiis calvis; cauda longa, corpore eximie et antibrachio parum breviore; corpore pilis brevissimis incumbentibus nitidis vestito, versus latera et circa uropygium tantum longioribus; notaeo nitide nigro gastraeo nigrescente — fusco ex fusco flavescente — lavato; corporis lateribus et uropygio fascia pilosa albida circumdatis, pilis basi nigrescente-fuscis, apice albis.

Vespertilio Arsinoe. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 247.

„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.

Vespertilio Arsinoë. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 529. Nr. 68.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 751. Nr. 74.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 939.

Wir kennen diese Art, welche entfernt an unsere europäische Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)* erinnert, bis jetzt nur aus einer Beschreibung von Temminck.

Sie gehört den kleineren Formen dieser Gattung an und ist mit der grauen *(Vespertilio Isidori)*, georginischen *(Vespertilio georgianus)*, graubraunen *(Vespertilio Salarii)* und gelblichbraunen Fledermaus *(Vespertilio subflavus)*, so wie auch mit der blaugrauen Ohrenfledermaus *(Myotis cyanoptera)* von gleicher Grösse.

Ihre allgemeine Körperform hat Ähnlichkeit mit der unserer europäischen Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)*. Der Kopf ist kurz und flachgedrückt, die Schnauze stumpf. Die Ohren sind kegelförmig, oben abgerundet, und an ihrem Aussenrande mit einer sehr schwachen und kaum bemerkbaren Ausrandung versehen. Die Ohrklappe ist lanzettförmig und gerade. Die Flughäute sind kahl. Der Schwanz ist lang, doch beträchtlich kürzer als der Körper und nur wenig kürzer als der Vorderarm.

Die Körperbehaarung ist sehr kurz, glatt anliegend und glänzend, und nur um die Leibesseiten und den Steiss herum ist das Haar länger.

Die Oberseite des Körpers ist glänzend schwarz, die Unterseite schwärzlichbraun und braungelblich überflogen. Die Leibesseiten und der Steiss sind von einer weisslichen Haarbinde umgeben, deren einzelne Haare an der Wurzel schwärzlichbraun und an der Spitze weiss sind.

Körperlänge	1″ 6‴.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . . .	1″.	
„ des Vorderarmes . .	1″ 2‴.	
Spannweite der Flügel . . .	8″.	

In beiden Kiefern befinden sich jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne.

Vaterland. Mittel-Amerika, Surinam.

Das zoologische Museum zu Leyden ist im Besitze dieser ausgezeichneten Art.

Keyserling und Blasius, so wie auch Wagner und Giebel reihen sie in ihre Gattung „*Vespertilio*“ ein.

17. Die rauchbraune Fledermaus (*Vespertilio hypothrix*).

V. splendidi magnitudine; rostro subelongato depresso parum piloso; auriculis mediocribus, capite brevioribus angustis conicis, in margine exteriore leviter emarginatis; trago cultriformi sat longo angusto; cauda mediocri, corpore eximie et antibrachio vix breviore; notaeo fumigineo-fusco, gastraeo dilutiore, pilis nonnullis griseis intermixtis.

Vespertilio hypothrix. D'Orbigny. Voy. dans l' Amér. mérid. Mammif. p. 16.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 753. Nr. 76.*

Vespertilio nubilus? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 752. Nr. 76. — S. 762. Note 1.

Vespertilio hypothrix. Giebel. Säugeth. S. 940. Note 8.

Eine seither blos aus einer Beschreibung von D'Orbigny bekannte, aber mit keiner anderen zu verwechselnde Art, deren körperliche Merkmale sie scharf von den ihr zunächst verwandten Arten sondern.

Sie gehört zu den grösseren unter den kleineren Formen dieser Gattung und ihre Körpergrösse ist dieselbe wie die der rothbraunen Fledermaus *(Vespertilio splendidus)* und der pfriemklappigen Ohrenfledermaus *(Myotis subulata)*.

Ihre körperlichen Formen erinnern einigermassen an unsere europäische Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)*.

Die Schnauze ist schwach gestreckt und abgeflacht, und auch nur wenig behaart. Die Ohren sind mittellang, kürzer als der Kopf, schmal und kegelförmig, und am Aussenrande mit einer seichten Ausrandung versehen. Die Ohrklappe ist messerförmig, ziemlich lang und schmal. Der Schwanz ist mittellang, beträchtlich kürzer als der Körper und kaum etwas kürzer als der Vorderarm.

Die Oberseite des Körpers ist rauchbraun, die Unterseite lichter, mit einigen eingemengten grauen Haaren.

Körperlänge	1″ 10‴.	Nach D'Orbigny.
Länge des Schwanzes . .	1″ $2^1/_2$‴.	
„ des Vorderarmes .	1″ 3‴.	

In beiden Kiefern befinden sich in jeder Kieferhälfte 2 Lücken- und 4 Backenzähne, und die unteren Vorderzähne sind sehr breit.

Vaterland. Süd-Amerika, Bolivia, wo D'Orbigny diese Art in der Provinz Moxos entdeckte.

Das naturhistorische Museum zu Paris befindet sich im Besitze derselben.

Wagner und Giebel ziehen sie zu ihrer Gattung „*Vespertilio*“ und ersterer hält es für möglich, dass sie mit der russigen Nachtfledermaus *(Nyctophylax nubilus)* identisch sei.

18. **Die graue Fledermaus** *(Vespertilio Isidori)*.

V. georgiani magnitudine et mystacino forma similis; trago cultriformi paullo acuminato; cauda longa, ast corpore eximie et antibrachio parum breviore; notaeo nitide flavescente-griseo, gastraeo sordide griseo, capite colloque supra rufescente-fuscis, pilis corporis omnibus in basali parte nigro-fuscis.

Vespertilio Isidori. D'Orbigny. Voy. dans l'Amér. mérid. Mammif. p. 16.

Vespertilio Isidori. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 752. Nr. 75.
" " Giebel. Säugeth. S. 940. Note 8.

Eine zur Zeit blos aus einer Beschreibung von D'Orbigny bekannte, der rauchbraunen Fledermaus *(Vespertilio hypothrix)* nahe stehende Art, welche sich von derselben — abgesehen von ihrer geringeren Grösse, — durch den verhältnissmässig etwas kürzeren Schwanz und längeren Vorderarm, so wie auch durch die Färbung unterscheidet.

Bezüglich ihrer Grösse kommt sie vollständig mit der georginischen *(Vespertilio georgianus)*, graubraunen *(Vespertilio Salarii)*, gelblichbraunen *(Vespertilio subflavus)* und weissgurtigen Fledermaus *(Vespertilio Arsinoë)*, so wie auch mit der blaugrauen Ohren - Fledermaus *(Myotis cyanoptera)* überein, wornach sie den kleineren Formen ihrer Gattung beizuzählen ist.

In ihrer Körperform im Allgemeinen bietet sie einige Ähnlichkeit mit unserer europäischen Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)* dar.

Die Ohrklappe ist messerförmig und etwas zugespitzt. Der Schwanz ist lang, doch beträchtlich kürzer als der Körper und nur wenig kürzer als der Vorderarm.

Die Oberseite des Körpers ist glänzend gelblichgrau, die Unterseite schmutziggrau, und Kopf und Oberhals sind röthlichbraun, welche Färbung dadurch bewirkt wird, dass die in ihrem Wurzeltheile durchaus schwarzbraunen Haare auf der Oberseite in glänzend gelblichgraue, auf der Unterseite in schmutzig graue, und auf dem Kopfe und dem Oberhalse in röthlichbraune Spitzen endigen.

Körperlänge	1″ 6‴.	Nach D'Orbigny.
Länge des Schwanzes . . .	1″.	
" des Vorderarmes . .	1″ $2^1/_2$‴.	

In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden, und die oberen Vorderzähne sind stark, beinahe völlig einander gleich und zweispitzig.

Vaterland. Süd-Amerika, wo diese Art in der argentinischen Republik vorkommt und von D'Orbigny im Staate Corrientes entdeckt wurde.

Sie befindet sich in der reichen Sammlung des naturhistorischen Museums zu Paris.

Wagner und Giebel weisen ihr eine Stelle in ihrer Gattung „*Vespertilio*“ an.

19. **Die chiloische Fledermaus** *(Vespertilio chiloënsis)*.

V. monticolae magnitudine; fronte excavata, rostro brevi obtuso; mento verruca pilosa obtecto; auriculis mediocribus angustis subacutis, in margine exteriore emarginatis, plicis 4 transversalibus percursis; trago sat elongato, dimidio auriculae longiore, angusto acuminato crenato; patagio anali basi piloso; cauda longa, corpore distincte et antibrachio parum breviore; notaeo gastraeoque unicoloribus fuscis.

Vespertilio chiloensis. Waterh. Voy. of the Beagle. Zool. V. I. p. 5. t. 3.
„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 536. Nr. 83.
„ „ Gay. Hist. nat. d. Chili. p. 42. t. I. f. 3. (Kopf u. Gebiss).
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 753. Nr. 78.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 940. Note 8.

Diese leicht zu erkennende Art wurde zuerst von Waterhouse und später auch von Gay beschrieben, und beide haben uns eine Abbildung von derselben mitgetheilt.

Sie ist nur wenig kleiner als die Greif-Fledermaus *(Vespertilio Gryphus)* und kommt bezüglich ihrer Grösse vollständig mit der Berg-Fledermaus *(Vespertilio monticola)* und der asiatischen Bart-Ohren-Fledermaus *(Myotis Oreias)* überein, wornach sie eine der mittelgrossen unter den kleineren Formen dieser Gattung bildet.

Die Stirne ist ausgehöhlt, die Schnauze kurz und stumpf, das Kinn mit einer behaarten Warze besetzt. Die Ohren sind mittellang, schmal und etwas spitz, am Aussenrande mit einer Ausrandung versehen und von vier Querfalten durchzogen. Die

Ohrklappe ist ziemlich lang, länger als das halbe Ohr, schmal, zugespitzt und gekerbt. Die Schenkelflughaut ist an der Wurzel behaart. Der Schwanz ist lang, doch merklich kürzer als der Körper und nur wenig kürzer als der Vorderarm.

Die Färbung des Körpers ist auf der Ober- wie der Unterseite einfärbig braun.

Körperlänge	1″ 8‴.	Nach Waterhouse.
Länge des Schwanzes . .	1″ 3½‴.	
„ des Vorderarmes .	1″ 5½‴.	
„ der Ohren	5½‴.	
„ der Ohrklappe . .	3⅓‴.	
Spannweite der Flügel .	8″ 3‴.	

In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden.

Vaterland. Südwest-Amerika, woselbst diese Art auf den zwischen der Insel Chiloë und der chilenischen Provinz Valdivia gelegenen Eilanden angetroffen wird.

Wagner und Giebel zählen sie mit Recht zu ihrer Gattung „*Vespertilio*“.

20. **Die georginische Fledermaus** (*Vespertilio georgianus*).

V. Isidori magnitudine; labio superiore mentoque vibrissis instructis; auriculis in margine exteriore emarginatis; trago subulaeformi; cauda longa, ast corpore distincte breviore; notaeo nigro dilute flavo-variegato, gastraeo nigro griseo-variegato, pilis corporis omnibus basi nigris.

Vespertilio georgianus. Fr. Cuv. Nouv. Ann. du Mus. V. I. p. 16.

Vespertilio Georgianus. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B.VI. (1840.) Th. I. S. 2.

Vespertilio georgianus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 531. Nr. 71.

Vespertilio georginianus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 750. Nr. 68.

Vespertilio georgianus. Giebel. Säugeth. S. 936. Note 3.

Vespertilio lucifugus. H. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts.

Vespertilio subulatus. J. A. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 209. Nr. 42.

Über die Artberechtigung dieser seither nur von Fr. Cuvier allein beschriebenen Form kann nicht wohl ein Zweifel erhoben werden, da die ihr zukommenden Merkmale sie deutlich von den ihr verwandten Arten sondern.

Ihre Körpergrösse ist dieselbe wie die der grauen *(Vespertilio Isidori)*, graubraunen *(Vespertilio Salarii)*, gelblichbraunen *(Vespertilio subflavus)* und weissgurtigen Fledermaus *(Vespertilio Arsinoë)*, so wie auch der blaugrauen Ohren-Fledermaus *(Myotis cyanoptera)*, wornach sie zu den kleineren Formen in der Gattung zählt.

Die Oberlippe und das Kinn sind mit Schnurrborsten besetzt. Die Ohren bieten an ihrem Aussenrande eine Ausrandung dar. Die Ohrklappe ist pfriemenförmig. Der Schwanz ist lang, doch merklich kürzer als der Körper.

Die Oberseite des Körpers erscheint schwarz und lichtgelb gescheckt, die Unterseite schwarz und grau gescheckt, da sämmtliche einzelne Körperhaare von der Wurzel an ihrer grössten Länge nach schwarz sind und auf der Oberseite in kurze lichtgelbe, auf der Unterseite in kurze graue Spitzen endigen, welche das Schwarz des Wurzeltheiles nicht vollständig überdecken.

Körperlänge	1″ 6‴.	Nach Fr. Cuvier.
Länge des Schwanzes . .	1″ 2‴.	
Spannweite der Flügel . .	7″.	

In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden.

Vaterland. Nord-Amerika, Vereinigte Staaten, wo diese Art Georgien bewohnt.

Das naturhistorische Museum zu Paris bewahrt sie unter seinen Schätzen.

Keyserling, Blasius, Wagner und Giebel reihen sie in ihre Gattung „*Vespertilio*“ ein.

H. Allen hielt sie von der dickleibigen *(Vespertilio crassus)*, Michigan- *(Vespertilio Leibii)* und gelblichbraunen Fledermaus *(Vespertilio subflavus)* nicht der Art nach für verschieden und bezeichnete dieselbe mit dem Namen „*Vespertilio lucifugus*“. J. A. Allen erklärt sie nur für eine Varietät der pfriemklappigen Ohren-Fledermaus *(Myotis subulata)*.

21. Die dickleibige Fledermaus *(Vespertilio crassus)*.

V. virginiano eximie minor et papillosi magnitudine; labio superiore mentoque vibrissis instructo; auriculis parvis brevibus verticem non superantibus, apice obtusatis; trago longo, in margine exteriore curvato; cauda longa, ast corpore distincte breviore; notaeo ex grisescente castaneo-fusco, gastraeo dilute flavescente, pilis corporis omnibus basi obscuris.

Vespertilio crassus. Fr. Cuv. Nouv. Ann. du Mus. V. I. p. 18. t. 2. f. 2. (Ohr).
„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 531. Nr. 73.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 750. Nr. 70.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 939. Note 7.
Vespertilio lucifugus. H. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts.
Vespertilio subulatus. J. A. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 209. Nr. 42.

Mit dieser ausgezeichneten Art, welche nicht leicht mit irgend einer anderen verwechselt werden kann, sind wir durch Fr. Cuvier bekannt geworden.

Sie zählt zu den kleinsten unter den mittelgrossen Formen dieser Gattung, ist beträchtlich kleiner als die virginische Fledermaus *(Vespertilio virginianus)* und mit der in Asien vorkommenden warzenhäutigen Fledermaus *(Vespertilio papillosus)* von gleicher Grösse.

Die Oberlippe und das Kinn sind mit Schnurrborsten versehen. Die Ohren sind klein und kurz, nicht über den Scheitel sich erhebend und an der Spitze abgestumpft. Die Ohrklappe ist am Aussenrande ausgebogen. Der Schwanz ist lang, doch merklich kürzer als der Körper.

Die Färbung ist auf der Oberseite des Körpers graulichkastanienbraun, auf der Unterseite hellgelblich, und sämmtliche Körperhaare sind an ihrem Grunde dunkel.

Körperlänge	2″	Nach Fr. Cuvier.
Länge des Schwanzes . . .	1″ 8‴.	
Spannweite der Flügel . . .	8″ 8‴.	

Lückenzähne befinden sich in beiden Kiefern in jeder Kieferhälfte 2, Backenzähne 4.

Vaterland. Nord-Amerika, Vereinigte Staaten, wo Lesueur diese Art im Staate New-York entdeckte.

Auch sie befindet sich in der reichen Sammlung des naturhistorischen Museums zu Paris.

Nach den ihr zukommenden Merkmalen wurde sie von Keyserling, Blasius, Wagner und Giebel zu ihrer Gattung „*Vespertilio*“ gezählt.

H. Allen vereinigte sie mit der georginischen *(Vespertilio georgianus)*, Michigan- *(Vespertilio Leibii)* und gelblichbraunen Fledermaus *(Vespertilio subflavus)* in eine einzige Art, die er mit dem Namen „*Vespertilio lucifugus*“ bezeichnete und J. A. Allen zieht sie mit fast allen übrigen nordamerikanischen Arten, die er nur als Abänderungen einer und derselben Art betrachtet, mit der pfriemklappigen Ohrenfledermaus *(Myotis subulata)* zusammen.

22. **Die Michigan-Fledermaus** *(Vespertilio Leibii).*

V. californici magnitudine; capite brevi, rostro obtuso; auriculis mediocribus, basi latis, erectis; trago sublongo, dimidii auriculae fere magnitudine, angusto, fere lineari; alis longis; patagio anali calvo; pedibus perparvis, digitis brevibus tenuibusque, unguiculis acutis sat curvatis; cauda longa, corpore parum breviore, apice paullo prominente libera; corpore pilis laneis mollibus vestito; notaeo obscure ex ferrugineo-flavescente fusco, pilis basi nigris, gastraeo cinereo flavescente-albo-lavato, pilis basi plumbeis; patagiis auriculisque nigris.

Vespertilio Leibii. Audub. Bachm. Journ. of the Acad. of Philadelphia. V. VIII. (1842). P. II. p. 283.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 760. Nr. 100.
Vespertilio Leibi. Giebel. Säugeth. S. 944. Note 3.
Vesperus Leibi. Giebel. Säugeth. S. 944. Note 3.

Vespertilio lucifugus. H. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts.

Vespertilio subulatus. J. A. Allen. Catal. of the Mammals. of Massachusetts. p. 209. Nr. 42.

Auch diese Art haben wir durch Audubon und Bachman kennen gelernt, welche bis jetzt die einzigen Zoologen sind, die sie beschrieben haben.

Sie ist zunächst mit der gelblichbraunen (*Vespertilio subflavus*) und entfernter auch mit der fahlen Fledermaus (*Vespertilio lepidus*) verwandt, ist aber etwas grösser als die erstere und beträchtlich grösser als die letztere und unterscheidet sich von beiden durch ihre gänzlich verschiedene Färbung.

Ihre Körpergrösse ist dieselbe wie die der californischen (*Vespertilio californicus*) und unserer europäischen Bart-Fledermaus (*Vespertilio mystacinus*), so wie nicht minder auch der Ural-Ohrenfledermaus (*Myotis Brandtii*), daher sie eine der kleineren Formen in der Gattung bildet.

Der Kopf ist kurz, die Schnauze stumpf. Die Ohren sind mittelgross, an der Wurzel breit, und aufrechtstehend. Die Ohrklappe ist nicht sehr lang, nahezu von der halben Länge des Ohres, schmal und beinahe linienförmig. Die Flügel sind lang, die Schenkelflughaut ist kahl. Die Füsse sind sehr klein, die Zehen kurz und dünn, die Krallen scharf, spitz und ziemlich stark gekrümmt. Der Schwanz ist lang, nur wenig kürzer als der Körper und ragt mit seiner Spitze 2 Linien weit frei aus der Schenkelflughaut hervor.

Die Körperbehaarung ist wollig und weich.

Die Oberseite des Körpers ist dunkel rostgelblichbraun, da die einzelnen Haare derselben von der Wurzel bis gegen die Spitze schwarz sind und diese schwach licht rostgelblichbraun gefärbt erscheint. Die Unterseite ist aschgrau und gelblichweiss überflogen, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel bleigrau sind und in gelblichweisse Spitzen endigen. Die Flughäute und die Ohren sind schwarz.

Körperlänge	1″ 7‴.	N. Audubon u. Bachman.
Länge des Schwanzes .	1″ 4‴.	

Länge der Ohren am
Hinterrande . . . . 2½‴.
„ der Ohrklappe . 1‴.
Spannweite der Flügel . 7″.

Die oberen Vorderzähne sind zweilappig und paarweise gestellt.

Vaterland. Nord-Amerika, wo diese Art im Staate Michigan am Erie-See getroffen wird.

H. Allen zog sie mit der georginischen *(Vespertilio georgianus)*, dickleibigen *(Vespertilio crassus)* und gelblichbraunen Fledermaus *(Vespertilio subflavus)* in eine Art zusammen, für welche er den Namen „*Vespertilio lucifugus*“ gewählt, und J. A. Allen will in ihr nur eine Abänderung der pfriemklappigen Ohrenfledermaus *(Myotis subulata)* erkennen.

23. **Die gelblichbraune Fledermaus** *(Vespertilio subflavus)*.

V. Isidori magnitudine; labio superiore mentoque vibrissis instructis; auriculis in margine exteriore emarginatis; trago semicordato; cauda longa, corpore parum breviore; notaeo griseo-flavescente, gastraeo flavescente-albo, pilis singulis notaei basi nigris, in medio albescentibus, apice flavo-fuscescentibus, gastraei in basali dimidio nigris, in apicali flavescente-albis.

Vespertilio subflavus. Fr. Cuv. Nouv. Ann. du Mus. V. I. p. 17.
„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 531. Nr. 72.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 750. Nr. 69.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 936. Note 3.
Vespertilio lucifugus. H. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts.
Vespertilio subulatus. J. A. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 209. Nr. 42.

Eine bis jetzt blos von Fr. Cuvier beschriebene Form, welche mit der fahlen Fledermaus *(Vespertilio lepidus)* zwar in naher Verwandtschaft steht, sich von derselben aber sowohl

durch die etwas beträchtlichere Grösse, als auch durch die Färbung sehr deutlich unterscheidet.

In der Grösse kommt sie vollständig mit der grauen *(Vespertilio Isidori)*, georginischen *(Vespertilio georgianus)*, graubraunen *(Vespertilio Salarii)* und weissgurtigen Fledermaus *(Vespertilio Arsinoë)*, so wie auch mit der blaugrauen Ohrenfledermaus *(Myotis cyanoptera)* überein. Sie ist sonach eine der kleineren Formen ihrer Gattung.

Die Oberlippe und das Kinn sind mit Schnurrborsten besetzt. Die Ohren sind an ihrem Aussenrande mit einer Ausrandung versehen. Die Ohrklappe ist halbherzförmig. Der Schwanz ist lang und nur wenig kürzer als der Körper.

Die Oberseite des Körpers ist graugelblich, die Unterseite desselben gelblichweiss. Auf der Oberseite sind die einzelnen Körperhaare an der Wurzel schwarz, dann ihrer grössten Länge nach weisslich und an der Spitze gelbbräunlich, auf der Unterseite aber in ihrer unteren Hälfte schwarz und in der oberen gelblichweiss.

Körperlänge	1″ 6‴.	Nach Fr. Cuvier.
Länge des Schwanzes . . .	1″ 3‴.	
Spannweite der Flügel . . .	7″.	

In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden.

Vaterland. Nord-Amerika, Vereinigte Staaten, woselbst diese Art in Georgien angetroffen wird.

Das naturhistorische Museum zu Paris befindet sich im Besitze derselben.

Keyserling und Blasius, so wie auch Wagner und Giebel weisen ihr eine Stelle in ihrer Gattung „*Vespertilio*“ an.

Der Ansicht H. Allen's zu Folge ist sie von der georginischen *(Vespertilio georgianus)*, dickleibigen *(Vespertilio crassus)* und Michigan - Fledermaus *(Vespertilio Leibii)* specifisch nicht verschieden, daher er dieselben auch unter dem Namen „*Vespertilio lucifugus*“ in eine Art zusammenfasst, und J. A. Allen sieht sie nur für eine Abänderung der pfriemklappigen Ohrenfledermaus *(Myotis subulata)* an.

24. **Die fahle Fledermaus** *(Vespertilio lepidus)*.

V. subflavo distincte minor; facie parcepilosa; auriculis majusculis minus elongatis parumque supra verticem elatis, in margine exteriore emarginatis; trago calyciformi, basin versus angustato, supra valde dilatato truncato, in margine exteriore curvato; patagio anali supra plane calvo, infra pilis parce dispositis dispersis obtecto; cauda longa, corpore parum breviore et antibrachio longitudine aequali, tota patagio anali inclusa; notaeo gastraeoque unicoloribus flavescente-rufis fuscescente-lavatis; facie nigrescente.

Vespertilio lepidus. Gervais. Instit. V. V. p. 253.
„ „ Gervais. Ramon de la Sagra. Hist. d. Cuba. Mammif. p. 6. t. 1. f. 1—3.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 532. Note 22. — S. 550.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 751. Nr. 72.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 936. Note 3.

Obgleich die nahe Verwandtschaft dieser von Gervais beschriebenen Form mit der gelblichbraunen Fledermaus *(Vespertilio subflavus)* nicht verkannt werden kann, so ergeben sich zwischen beiden doch solche Unterschiede, welche ihre specifische Trennung erheischen.

Sie ist nicht nur merklich kleiner als dieselbe, sondern auch durchaus anders gefärbt.

An Grösse steht sie sowohl der malayischen Fledermaus *(Vespertilio malayanus)*, als auch unserer europäischen gewimperten Ohrenfledermaus *(Myotis ciliata)* etwas nach, daher sie die kleinste Form in der ganzen Gattung bildet.

Das Gesicht ist nur spärlich behaart. Die Ohren sind ziemlich gross, doch nur von geringer Länge und wenig über den Scheitel erhöht, und an ihrem Aussenrande mit einer Ausrandung versehen. Die Ohrklappe ist kelchförmig, an der Basis verschmälert, oben stark ausgebreitet und abgestutzt, und am Aussenrande ausgebogen. Die Schenkelflughaut ist auf der Oberseite vollständig kahl, auf der Unterseite nur spärlich mit zerstreut

stehenden Haaren besetzt. Der Schwanz ist lang, nur wenig kürzer als der Körper, von gleicher Länge wie der Vorderarm und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Färbung ist auf der Ober- sowohl als Unterseite des Körpers einfärbig gelblichroth und bräunlich überflogen, da die schon von ihrer Wurzel an gelblichrothen Haare nur an der äussersten Spitze etwas braun sind. Das Gesicht ist schwärzlich behaart.

Gesammtlänge . . .	2″ 5½‴—2″ 10‴.	Nach Gervais.
Körperlänge	1″ 4‴.	
Länge des Schwanzes	1″ 1½‴.	
„ des Vorderarmes	1″ 1½‴.	
Spannweite der Flügel	7″ 7‴.	

Die Zahl der Lückenzähne beträgt in beiden Kiefern in jeder Kieferhälfte 2, der Backenzähne 4.

Vaterland. Mittel-Amerika, West-Indien, wo diese Art auf der Insel Cuba vorkommt.

Das naturhistorische Museum zu Paris ist vielleicht das einzige in Europa, das diese Art besitzt.

Wagner und Giebel reihen sie ihrer Gattung „*Vespertilio*“ ein.

25. Die Berg-Fledermaus (*Vespertilio monticola*).

V. chiloënsis magnitudine; auriculis mediocribus, basi sat latis erectis obtuse acuminato-rotundatis, calvis; trago parum elongato, dimidio auriculae paullo breviore; trunco gracili; alis longis; patagio anali supra infraque pilis parce dispositis dispersis obtecto; cauda longa, corpore parum breviore, apice parum prominente libera; notaeo gastraeoque flavescente-fuscis, pilis corporis omnibus unicoloribus; naso mentoque nigris; auriculis dilute fuscis, patagiis obscure fuscis.

Vespertilio monticola. Audub. Bachm. Journ. of the Acad. of Philadelphia. V. VIII. (1842.) P. II. p. 280.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 760. Nr. 98.

Vespertilio monticola. Giebel. Säugeth. S. 944. Note 3.
Vesperus monticola. Giebel. Säugeth. S. 944. Note 3.
Vespertilio subulatus. H. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts.
„ „ J. A. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 209. Nr. 42.

Jedenfalls eine selbstständige Art, deren Kenntniss wir Audubon und Bachman zu danken haben, welche dieselbe bis jetzt allein nur beschrieben.

Sie steht der californischen Fledermaus *(Vespertilio californicus)* sehr nahe, ist aber etwas grösser als dieselbe und unterscheidet sich von ihr sowohl durch verhältnissmässig kürzere Ohren und eine kürzere Ohrklappe, als auch durch die Färbung.

In Ansehung der Grösse steht sie der Greif-Fledermaus *(Vespertilio Gryphus)* nur wenig nach und kommt hierin mit der chiloischen Fledermaus *(Vespertilio chiloënsis)* und der Bart-Ohrenfledermaus *(Myotis Oreias)* überein, daher sie eine der mittelgrossen unter den kleineren Formen in der Gattung bildet.

Die Ohren sind mittelgross, an der Wurzel ziemlich breit, aufrechtstehend, stumpfspitzig abgerundet und kahl. Die Ohrklappe ist nur von geringer Länge, nicht ganz halb so lang als das Ohr, schmal, zugespitzt und pfriemenförmig. Der Leib ist schmächtig, die Flügel sind lang. Die Schenkelflughaut ist auf der Ober- wie der Unterseite spärlich mit zerstreut stehenden Haaren besetzt. Der Schwanz ist lang, nur wenig kürzer als der Körper und ragt mit seiner Spitze 1 Linie weit frei über die Schenkelflughaut hinaus.

Die Färbung ist auf der Ober- wie der Unterseite des Körpers gelblichbraun, wobei die einzelnen Haare schon von der Wurzel an einfärbig sind. Die Nase und das Kinn sind schwarz, die Ohren lichtbraun, die Flughäute dunkelbraun.

Körperlänge	1″ 8‴.	Nach Audubon u. Bachman.
Länge des Schwanzes	1″ 6‴.	
„ der Ohren am Hinterrande	3‴.	

Länge der Ohrklappe . . . . 1¼‴.
Spannweite der Flügel . . . . 8″.

Die Vorderzähne des Oberkiefers sind zweilappig und paarweise gestellt.

Vaterland. Nord-Amerika, wo diese Art in Virginien und insbesondere an den Grey Sulphur Springs angetroffen wird, wahrscheinlich aber auch in den nördlicher gelegenen Staaten vorkommt.

Der Ansicht H. Allen's zu Folge bildet sie mit der virginischen *(Vespertilio virginianus)*, californischen *(Vespertilio californicus)* und graubraunen Fledermaus *(Vespertilio Salarii)* eine selbstständige Art, die er mit dem Namen „*Vespertilio subulatus*" bezeichnete, und J. A. Allen will in ihr nur eine Varietät der pfriemklappigen Ohrenfledermaus *(Myotis subulata)* erblicken.

26. **Die californische Fledermaus** *(Vespertilio californicus).*

V. Leibii magnitudine; capite parvo, rostro acuminato; auriculis mediocribus, sat angustis erectis acutis calvis; trago elongato, ultra dimidium auriculae attingente, angusto fere lineari, apicem versus attenuato; alis mediocriter longis calvis; patagio anali pilis parce dispositis dispersis obtecto; pedibus parvis, unguiculis leviter uncinatis; cauda longa, corpore parum breviore, apice paullo prominente libera; corpore pilis proportionaliter longis mollibus sericeis nitidis vestito; notaeo gastraeoque dilute flavescente-fuscis, gastraeo paullo obscuriore; pilis corporis omnibus basi obscure plumbeis; naso mentoque nec non patagiis obscure fuscis, trago nigrescente.

Vespertilio californicus. Audub. Bachman. Journ. of the Acad. of Philadelphia. V. VIII. (1842.) P. II. p. 284.
„ „ Peale. Unit. Stat. explor. expedit. V. VIII. p. 23.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 760. Nr. 101.
Vespertilio californica. Giebel. Säugeth. S. 944. Note 3.
Vesperus californicus. Giebel. Säugeth. S. 944. Note 3.

Vespertilio subulatus. H. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts.

" " J. A. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 209 Nr. 42.

Eine gleichfalls zuerst von Audubon und Bachman beschriebene Art, die später auch von Peale beschrieben wurde und mit der Berg-Fledermaus *(Vespertilio monticola)* in sehr naher Verwandtschaft steht.

Die etwas geringere Grösse, die verhältnissmässig längeren Ohren, die merklich längere Ohrklappe und die völlig verschiedene Färbung unterscheiden sie aber deutlich von dieser Art.

Sie zählt zu den kleineren Formen in der Gattung und ist mit der Michigan- *(Vespertilio Leibii)* und der europäischen Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)*, so wie auch mit der Ural-Ohrenfledermaus *(Myotis Brandtii)* von gleicher Grösse.

Der Kopf ist klein, die Schnauze zugespitzt. Die Ohren sind mittelgross, ziemlich schmal, aufrechtstehend, spitz und kahl. Die Ohrklappe ist verlängert, über die halbe Ohrlänge hinausreichend, schmal, beinahe linienförmig und nach oben zu verdünnt. Die Flügel sind mittellang und kahl. Die Schenkelflughaut ist spärlich mit zerstreut stehenden Haaren besetzt. Die Füsse sind klein, die Krallen schwach hakenförmig gekrümmt. Der Schwanz ist lang, nur wenig kürzer als der Körper und ragt mit seiner Spitze etwas über die Schenkelflughaut hinaus.

Die Körperbehaarung ist verhältnissmässig lang, weich und seidenartig glänzend.

Die Färbung ist auf der Ober- sowohl als Unterseite des Körpers licht gelblichbraun, doch auf der Unterseite etwas dunkler, da die von ihrem Grunde an durchaus dunkel bleigrauen Haare auf der Oberseite in längere, auf der Unterseite aber in kürzere gelblichbraune Spitzen endigen. Die Nase, das Kinn und die Flughäute sind dunkelbraun, die Ohrklappe ist schwärzlich.

Körperlänge	1″ 7‴. Nach Audubon u. Bachman.
Länge des Schwanzes	1″ 5‴.

Länge der Ohren am Hinterrande	3'''.
„ der Ohrklappe	2'''.
Spannweite der Flügel . . .	7'' 6'''.

Die oberen Vorderzähne sind paarweise gestellt und zweilappig.

Vaterland. Nord-Amerika, woselbst diese Art sowohl in Californien, als auch im Oregon-Distrikte angetroffen wird.

Nach den Anschauungen von H. Allen ist sie von der virginischen *(Vespertilio virginianus)*, graubraunen *(Vespertilio Salarii)* und Berg-Fledermaus *(Vespertilio monticola)* der Art nach nicht verschieden, daher er sie auch mit denselben unter dem Namen „*Vespertilio subulatus*" in eine Art vereinigt. J. A. Allen hingegen ist der Ansicht, dass sie lediglich als eine Varietät der pfriemklappigen Ohrenfledermaus *(Myotis subulata)* zu betrachten sei.

37. Gatt.: **Ohrenfledermaus (Myotis).**

Der Schwanz ist lang, vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen oder nur mit der äussersten Spitze seines Endgliedes frei über dieselbe hinausragend. Der Daumen ist frei. Die Ohren sind weit auseinander gestellt, mit ihrem Aussenrande nicht bis gegen den Mundwinkel verlängert, lang und ebenso lang oder länger als der Kopf. Die Sporen sind von keinem Hautlappen umsäumt. Die Flügel reichen bis auf den Mittelfuss oder bis an die Zehenwurzel. Die Zehen der Hinterfüsse sind dreigliederig und voneinander getrennt. Die Schnauze ist von keiner Grube ausgehöhlt und die Nasenlöcher liegen auf der Vorderseite derselben unterhalb der Schnauzenspitze. Im Unterkiefer sind jederseits 2 Lückenzähne vorhanden, Backenzähne befinden sich in beiden Kiefern jederseits 4. Die Vorderzähne des Oberkiefers fallen bisweilen im hohen Alter aus.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{4}{6}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Lückenzähne $\frac{2-2}{2-2}$, $\frac{1-1}{2-2}$ oder $\frac{1-1}{1-1}$, Backenzähne $\frac{4-4}{4-4}$ = 38, 36, oder 34.

1. **Die kerbohrige Ohrenfledermaus** *(Myotis emarginata)*.

M. Bechsteinii circiter magnitudine et Vespertilioni mystacino similis, ast auriculis longioribus et magis profunde incisis, rostro barba deficiente, nec non colore diversa; rostro crasso; auriculis capiti longitudine aequalibus oblongo-rhombeis, in margine exteriore perprofunde excisis, hinc ad basin lobo prosiliente instructis, plica longitudinali percursis, externe supra pilis parce dispositis obtectis et basi tantum dense pilosis; trago longo subulaeformi acuminato; alis ad digitorum pedis basin usque attingentibus; patagio anali supra fere ad dimidium piloso; cauda longa corpore eximie et antibrachio distincte breviore; corpore pilis longis sat incumbentibus laneis mollibus dense vestito; capite notaeoque plus minus vivide dilute rufis, flavido et fusco mixtis; pilis singulis basi fuscis, in medio flavidis, ad apicem ditute rufis; humeris unicoloribus dilute rufis; gastraeo cinereo leviter rufescente-lavato; patagiis auriculisque fuscis.

Vespertilio emarginatus. Brongn. Mscpt.
„ „ Geoffr. Ann. du Mus. V. VIII. p. 198. Nr. 7. t. 46.
Vespertilio murinus. Leisler. Mscpt.
Vespertilio emarginatus. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXV. p. 472. Nr. 10.
„ „ Desmar. Mammal. p. 140. Nr. 210.
„ „ Kuhl. Beitr. z. Zool. u. vergl. Anat. p. 73.
„ „ Fr. Cuv. Dents des Mammif.
„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 268. Nr. 21.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 105, 552. Nr. 11.
„ „ Baillon. Catal. de la Faune des envir. d'Abbéville.
„ „ Hollandre. Faune du Depart. de la Moselle.
„ „ Bonaparte. Iconograf. della Fauna ita . Fasc. XX.

Vespertilio emarginatus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 190. t. 51. f. 1, 2.
„ „ Jenyns. Brit. Vertebr. p. 26. Nr. 34.
„ „ Mac Gillivray. Brit. Quadrup. p. 96.
„ „ Selys Longch. Faune belge.
„ „ Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 496.

Vespertilio mystacinus. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 310. — V. VI. (1840.) Th. I. S. 6.
„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XV, 54. Nr. 96.

Vespertilio emarginatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 493. Note 4.

Vespertilio Daubentonii. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 26.

Vespertilio emarginatus. Bucton. Ann. of Nat. Hist. V. XIII. (1844.) p. 426.
„ „ Cocks, Verreaux, Tomes. Zoologist. 1854. p. 4357.

Vespertilio Nattereri. Keys. In litteris.

Vespertilio emarginatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 724. Note 1.

Vespertilio ciliatus? Blas. In litteris. (1855).

Vespertilio Capacinii. Blas. In litteris. (1855).

Isotus emarginatus. Kolenati. Allg. deutsche naturh. Zeit. B. II. (1856.) Hft. 5. S. 178.

Vespertilio emarginatus. Blas. In litteris. (1856).

Vespertilio ciliatus? Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 91. Nr. 4.

Vespertilio emarginatus. Giebel. Säugeth. S. 935. Note 8.

Brachyotus Capacinii? Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 99. Nr. 18.

Isotus Nattereri? Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 107. Nr. 20.

Isotus ciliatus. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 109. Nr. 21.

Eine sehr ausgezeichnete, aber vielfach verkannte und mit anderen Arten verwechselte Form, welche von Brongniart entdeckt und für eine selbständige Art erkannt, und von Geoffroy zuerst beschrieben und durch eine Abbildung erläutert wurde. Später haben wir auch durch Temminck und Selys Longchamps eine Beschreibung von derselben erhalten.

Zunächst ist diese Art mit der gewimperten Ohrenfledermaus *(Myotis ciliata)* verwandt, von welcher sie sich jedoch ausser der beträchtlicheren Körpergrösse, durch die Verschiedenheiten in den Verhältnissen ihrer einzelnen Körpertheile wesentlich unterscheidet.

Sie ist ungefähr von derselben Grösse wie die grossohrige Ohrenfledermaus *(Myotis Bechsteinii)*, sonach eine der kleineren unter den mittelgrossen Formen ihrer Gattung und Familie.

Ihre Körperform ist fast dieselbe wie die der Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)*, mit welcher sie bei oberflächlicher Betrachtung leicht verwechselt werden kann. Die beträchtlichere Körpergrösse, die längeren und mit einem sehr tiefen Ausschnitte an ihrem Aussenrande versehenen Ohren, der gänzliche Mangel eines Bartes an der Oberlippe und die durchaus verschiedene Färbung unterscheiden sie aber sehr deutlich von dieser einer anderen Gattung angehörigen Art.

Die Schnauze ist dick. Die Ohren sind von derselben Länge wie der Kopf, von länglich rautenförmiger Gestalt, am Aussen rande mit einem sehr tiefen Ausschnitte versehen, wodurch der untere Theil desselben lappenartig hervortritt, von einer Längsfalte durchzogen und auf der Aussenseite an der Wurzel dicht behaart, im weiteren Verlaufe aber nur spärlich mit feinen Haaren besetzt. Die Ohrklappe ist lang, pfriemenförmig und zugespitzt. Die Flügel reichen bis an die Zehenwurzel. Die Schenkelflughaut ist auf der Oberseite fast bis zu ihrer Mitte behaart. Der Schwanz ist lang, doch beträchtlich kürzer als der Körper und auch merklich kürzer als der Vorderarm.

Die Körperbehaarung ist lang, ziemlich glatt anliegend, dicht, wollig und weich.

Der Kopf und die Oberseite des Körpers sind mehr oder weniger lebhaft hellroth, mit Gelblich und Braun gemischt, wobei

die einzelnen Haare an der Wurzel braun, in der Mitte gelblich und an der Spitze hellroth sind. Die Schultern sind einfärbig lichtroth. Die Unterseite des Körpers ist aschgrau und schwach röthlich überflogen. Die Flughäute und die Ohren sind braun.

Körperlänge	2″.	Nach Geoffroy.
Länge des Schwanzes . . .	1″ 3‴.	
Spannweite der Flügel . . .	9″.	

Gesammtlänge . . .	3″ —3″2—3‴.	N. Temminck.
Körperlänge . . .	1″ 10‴.	
Länge des Schwanzes	1″ 2‴.	
„ des Vorderarmes	1″ 5‴.	
„ des Oberarmes	11‴.	
Spannweite der Flügel	9″ —9″6‴.	

Lückenzähne befinden sich in beiden Kiefern jederseits 2, Backenzähne 4.

Vaterland. Der mittlere und nördliche Theil von West-Europa, woselbst diese Art von England — wo sie Brongniart bei Dover in der Grafschaft Kentshire entdeckte — durch Frankreich, Holland und Belgien bis in den nordwestlichen Theil von Deutschland verbreitet ist.

Leisler, der dieselbe Art kurz nach Brongniart in Deutschland angetroffen, bezeichnete sie in seiner Handschrift mit dem Namen „*Vespertilio murinus*".

Jenyns und Bucton verwechselten sie irrigerweise mit der Wasser-Fledermaus (*Vespertilio Daubentonii*), Gray mit dieser und der gewimperten Ohrenfledermaus (*Myotis ciliata*), Mac Gillivray mit der Bart-Fledermaus (*Vespertilio mystacinus*) und Prinz Bonaparte so wie theilweise auch Temminck, Selys Longchamps, Cocks, Verreaux und Tomes mit der gewimperten Ohrenfledermaus (*Myotis ciliata*).

Keyserling und Blasius hielten sie Anfangs mit der Bart-Fledermaus (*Vespertilio mystacinus*) für identisch, später aber glaubte Keyserling die gefranste (*Myotis Nattereri*) und Blasius die gewimperte Ohrenfledermaus (*Myotis ciliata*), ja

theilweise sogar die freischienige Stelzfussfledermaus *(Comastes Capaccinii)* in ihr erkennen zu sollen.

Kolenati, der sie früher für eine selbstständige Art betrachtete, blieb zuletzt im Zweifel, ob sie mit der gefransten *(Myotis Nattereri)* oder der gewimperten Ohrenfledermaus *(Myotis ciliata)* zu vereinigen sei, oder wohl gar mit der freischienigen Stelzfussfledermaus *(Comastes Capaccinii)* zu einer und derselben Art gehöre.

2. **Die gewimperte Ohrenfledermaus** *(Myotis ciliata)*.

M. cyanoptera paullo minor et Vespertilionis malayani magnitudine; rostro elongato obtuse acuminato-rotundato, pilis longis dense obtecto; naribus parum prominentibus cordiformibus sulco longitudinali tenui diremtis; labio inferiore protuberantia transversali glabra calva plicisque tribus longitudinalibus percurso et mentum versus rotundata instructo; auriculis longis, capitis fere longitudine, rostrum quarta parte earum longitudinis superantibus, oblongo-ovatis, supra obtuse acuminato-rotundatis, in margine exteriore supra dimidium perprofunde et fere rectangulariter emarginatis, infra tragum terminatis, externe basi parce pilosis, interne verruculosis plicisque 6 transversalibus et carina longitudinali percursis, nec non pilis parce dispositis ciliatis; trago longiusculo, ad auricularum dimidium fere attingente, a basi sensim angustato falciformi, in margine exteriore paullo emarginato incrassato crenato, in interiore perparum arcuato tenui et in medio paullo ultra dimidium latiore quam ad basin; alis modice longis latis membranaceis, supra in brachiis tantum, infra in illis, nec non in antibrachiis et juxta metacarpos, et ad marginem inter digitum quintum et pedem pilis perparce dispositis obtectis, ad digitorum pedis basin usque attingentibus; metacarpis digiti tertii et quarti longitudine fere aequalibus, phalange prima digiti tertii phalangibus primis digiti quarti et quinti 1/4 suae longitudinis longiore; patagio anali lato, supra ad dimidium fere et juxta tibiam, infra basi tantum et in lateribus caudae parce piloso, 14 seriebus transversalibus obliquis vasorum percurso, superioribus magis confertis, in margine postica et calcaribus pilis mollibus parce dispositis ciliato; plantis in basali parte

transversaliter, in apicali longitudinaliter et irregulariter rugosis; cauda longa, corpore et antibrachio distincte longiore, tota patagio anali inclusa; palato plicis 8 transversalibus percurso, quatuor anticis integris, ceteris divisis; corpore pilis longis mollibus dense vestito: colore variabili, imprimis secundum aetatem; in animalibus adultis notaeo plerumque flavido-ferrugineo, pilis omnibus tricoloribus, basi nigro-fuscis, in medio flavescente-albis, apice flavido-ferrugineis vel fere cinnamomeis; gastraeo dilutiore, in pectore et abdomine in albescentem vergente, pilis bicoloribus basi nigrescentibus; patagiis ex rufescente fusco-griseis, auriculis ferrugineis marginibus obscurioribus; aut notaeo dilute ex flavido fuscescente-griseo, gastraeo albo, pilis corporis omnibus bicoloribus, basi nigro-fuscis; patagiis auriculisque dilute griseo-fuscescentibus; in animalibus junioribus notaeo griseo-nigrescente, gastraeo nigrescente-griseo.

Vespertilio emarginatus. Bonaparte. Iconograf. della Fauna ital. Fasc. XX. c. fig.

„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 190.

„ „ Selys. Longch. Faune belge.

„ „ Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 496.

Vespertilio Nattereri. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 309.

„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XV. 53. Nr. 95.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 493. Note 4.

Vespertilio Daubentonii. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 26.

Vespertilio ciliatus. Blas. Wiegm. Arch. B. XIX. (1853.) Th. I. S. 288.

Vespertilio emarginatus. Cocks, Verreaux, Tomes. Zoologist. 1854. p. 4357.

Vespertilio Nattereri. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 723. Nr. 3.

Vespertilio ciliatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 724. Nr. 4.

Isotus emarginatus. Kolenati. Allg. deutsche naturh. Zeit. B. II. (1856.) Hft. 5. S. 178.

Vespertilio ciliatus. Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 91. Nr. 4.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 935.

Isotus ciliatus. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 109. Nr. 21.

Mit dieser, der kerbohrigen Ohrenfledermaus *(Myotis emarginata)* überaus nahe stehenden und mit derselben auch mehrfach verwechselten Form sind wir zuerst durch Prinz Bonaparte und in neuester Zeit auch durch Blasius näher bekannt geworden.

Die wesentlichsten Merkmale, wodurch sie sich von der genannten Art unterscheidet, bestehen in der weit geringeren Körpergrösse und den beträchtlichen Abweichungen in den Verhältnissen ihrer einzelnen Körpertheile.

Von der gefransten Ohrenfledermaus *(Myotis Nattereri)*, mit welcher sie gleichfalls verwechselt werden könnte, unterscheidet sie sich ausser der viel geringeren Grösse, durch die starke Einbuchtung der Ohren, die kürzere Ohrklappe, die Verschiedenheit in der Anheftung der Flügel und der Behaarung des Hinterrandes der Schenkelflughaut, so wie zum Theile auch in der Färbung.

Sie ist noch etwas kleiner als die blaugraue Ohrenfledermaus *(Myotis cyanoptera)* und mit der malayischen Fledermaus *(Vespertilio malayanus)* von gleicher Grösse, daher eine der kleineren Formen in der Familie und die kleinste in der Gattung.

Die Schnauze ist gestreckt, stumpfspitzig abgerundet und dicht mit langen Haaren besetzt. Die Nasenlöcher sind nur wenig vorstehend, von herzförmiger Gestalt und zwischen denselben befindet sich eine feine Längsfurche. Die Unterlippe ist mit einem kahlen, glatten, gegen das Kinn zu abgerundeten Querwulste besetzt, der von drei Längsfurchen durchzogen wird. Die Ohren sind lang, fast von derselben Länge wie der Kopf, um $\frac{1}{4}$ ihrer Länge über die Schnauzenspitze reichend, von länglich eiförmiger Gestalt und oben stumpfspitzig gerundet. An ihrem Aussenrande sind dieselben oberhalb der Mitte mit einer sehr

tiefen, beinahe rechtwinkelig abgerundeten Ausrandung versehen und mit demselben bis unterhalb der Ohrklappe reichend, an der Aussenseite an der Wurzel dünn behaart, auf der Innenseite warzig und gegen den Aussenrand von 6 deutlichen Querfalten und einem Längskiele durchzogen, und mit dünnstehenden Härchen gewimpert. Die Ohrklappe ist ziemlich lang, fast bis zur Mitte des Ohres reichend, von der Wurzel an bis zur Spitze gleichmässig verschmälert, von sichelförmiger Gestalt, am Aussenrande etwas eingebuchtet, verdickt und gekerbt, am Innenrande sehr wenig ausgebogen und dünn, und in der Mitte etwas über halb so breit als oberhalb des zackenartigen Vorsprunges an der Wurzel ihres Aussenrandes. Die Flügel sind mässig lang, breit und dünnhäutig, auf der Oberseite nur am Oberarme, auf der Unterseite aber auch am Vorderarme und um die Handwurzel, und am Rande zwischen dem fünften Finger und dem Fusse mit sehr dünnstehenden Haaren bedeckt und reichen bis an die Zehenwurzel. Die Mittelhandknochen des dritten und vierten Fingers sind fast von gleicher Länge und das erste Glied des dritten Fingers übertrifft das des vierten und fünften Fingers, welche von gleicher Länge sind, um $1/4$ seiner Länge. Die Schenkelflughaut ist breit, auf der Oberseite fast bis zu ihrer Mitte und längs des Schienbeines, auf der Unterseite aber nur an der Wurzel und längs des Schwanzes mit dünnstehenden Haaren besetzt, von 14 schiefen Querreihen von Gefässwülstchen durchzogen, von denen die oberen gedrängter stehen, und am Rande nebst den Sporen mit geraden weichen, dünnstehenden Haaren gewimpert. Die Sohlen sind an der Wurzel der Quere nach, in ihrer Endhälfte aber der Länge nach unregelmässig gerunzelt. Der Schwanz ist lang, merklich länger als der Körper und auch als der Vorderarm, und wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Der Gaumen ist von 8 Querfalten durchzogen, von denen die 4 vorderen nicht getheilt, die 4 hinteren aber durchbrochen sind.

Die Körperbehaarung ist lang, dicht und weich.

Die Färbung ändert nach dem Alter und ist auch selbst bei erwachsenen Thieren nicht beständig.

Bei alten Thieren erscheint die Oberseite des Körpers gewöhnlich gelblich rothbraun, wobei die einzelnen Haare durch-

aus dreifärbig und zwar an der Wurzel schwarzbraun, in der Mitte gelblichweiss und an der Spitze gelblich-rothbraun oder beinahe zimmtbraun sind. Die Unterseite ist lichter, an der Brust und am Bauche in's Weissliche ziehend, mit zweifärbigen, an der Wurzel schwarzbraunen Haaren. Die Flughäute sind röthlich-braungrau, die Ohren rothbraun und an den Rändern dunkler.

Häufig ist die Oberseite des Körpers aber auch hell gelbbräunlichgrau, die Unterseite weiss, und die einzelnen Haare sind durchgehends zweifärbig, an der Wurzel schwarzbraun und an der Spitze auf der Oberseite gelbbräunlichgrau, auf der Unterseite weiss. Die Flughäute und die Ohren sind licht graubräunlich.

Junge Thiere sind auf der Oberseite grauschwärzlich, auf der Unterseite schwärzlichgrau.

Gesammtlänge	3″.	Nach Blasius.
Körperlänge	1″ 4½‴.	
Länge des Schwanzes	1″ 7½‴.	
„ des Vorderarmes . . .	1″ 4‴.	
„ der Ohren	6½‴.	
Gesammtlänge	3″ 1‴.	Nach Kolenati.
Körperlänge	1″ 5‴.	
Länge des Schwanzes	1″ 7⅔‴.	
„ des Oberarmes	10⅔‴.	
„ des Vorderarmes . . .	1″ 4½‴.	
„ des Kopfes	7½‴.	
„ der Ohren	6½‴.	
„ der Ohrklappe	3⅔‴.	
Spannweite der Flügel . . .	9″ 2⅓‴.	

In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden.

Vaterland. Mittel-Europa, woselbst diese Art von Rhein-Preussen im westlichen Deutschland — wo sie Blasius in der Gegend um Cöln getroffen, — durch Hessen, Sachsen, Böhmen, Mähren und Schlesien ostwärts bis nach Galizien und südwärts durch Baden, Württemberg, Baiern, Österreich, Steiermark, Kärnthen, Krain, Tirol und die Schweiz bis nach Piemont und

Ober-Italien — wo sie Prinz Bonaparte entdeckte, — hinabreicht.

Vom Prinzen Bonaparte wurde sie irrigerweise mit der kerbohrigen Ohrenfledermaus *(Myotis emarginata)* für identisch gehalten und Temminck, Selys Longchamps, Cocks, Verreaux und Tomes vermengten sie gleichfalls mit derselben. Gray schloss sich früher dessgleichen dieser Ansicht an, glaubte aber später die Wasser-Fledermaus *(Vespertilio Daubentonii)* in ihr zu erkennen. Keyserling und Blasius, welche sie zu ihrer Gattung „*Vespertilio*“ zogen, hielten sie von der gefransten Ohrenfledermaus *(Myotis Nattereri)* nicht specifisch für verschieden und in der neuesten Zeit erklärte sie Blasius für eine selbständige Art und beschrieb sie unter dem Namen „*Vespertilio ciliatus*“. Wagner, welcher vormals der Anschauung von Keyserling und Blasius beigetreten war, führte in seiner neuesten Arbeit diese Art doppelt auf, indem er die vom Prinzen Bonaparte beschriebene Form mit der gefransten Ohrenfledermaus *(Myotis Nattereri)* vereinigte und die von Blasius unter dem Namen „*Vespertilio ciliatus*“ aufgestellte Art für eine von dieser verschiedene Form betrachtete. Kolenati, der sie zu seiner Gattung „*Isotus*“ zählte, vermengte sie früher mit der kerbohrigen Ohrenfledermaus *(Myotis emarginata)*, beschrieb sie aber später als eine selbstständige Art. Giebel schloss sich der Ansicht von Blasius an.

3. **Die gefranste Ohrenfledermaus** *(Myotis Nattereri)*.

M. Vespertilionis Daubentonii circiter magnitudine; rostro leviter elongato obtuse-acuminato, labio superiore, barba e pilis longis formata instructo, inferiore protuberantia transversali calva; naribus valde protuberantibus cordiformibus, sulco longitudinali diremtis; auriculis longis capite paullo longioribus, quarta parte longitudinis earum rostri apicem superantibus, oblongo-ovatis, antrorsum apiceque extrorsum directis, in margine interiore convexis, in exteriore paullo infra dimidium leviter sinuatis et infra tragum finitis, interne plicis quinque transversalibus distinctis percursis ac in utroque latere paene calvis, basi tantum externe paullo pilosis; trago sat longo ultra auri-

cularum dimidium attingente, a basi valde angustato, in medio vix dimidiae basis latitudine, in margine interiore leviter convexo, in exteriore sinuato leviterque crenato et ad basin protuberantia dentiformi instructo, per omnem longitudinem falciformiter extrorsum directo; alis longis latisque supra infraque calvis, ad metatarsi bessem usque attingentibus, metacarpis digiti tertii et quinti longitudine aequalibus, phalange prima digitii tertii tertia parte digiti quarti longiore; plantis in basali dimidio transversaliter, in apicali logitudinaliter rugosis; patagio anali lato, supra calvo, infra pilis seriatim ac parce dispositis obtecto nec non sex seriebus transversalibus valde distantibus obliquis vasorum percurso, in margine postica plicato pilisque rigidis deorsum directis uncinatis ciliato; calcaribus lobo cutaneo destitutis; cauda longa, corpore paullo breviore et antibrachio distincte longiore, tota patagio anali inclusa; palato plicis transversalibus 8 percurso, quatuor anticis et postica integris, ceteris divisis; corpore pilis longiusculis subincumbentibus mollibus dense vestito; notaeo ex flavescente griseo-fusco, pilis singulis basi nigro-fuscis, gastraeo sordide albido, pilis basi nigrescente-griseis; labio inferiore, angulo oris nec non mento albis; patagiis fumigineo-fuscis.

Vespertilio Nattereri. Kuhl. Wetterau. Ann. B. IV. S. 33. Nr. 2. t. 2, 3. (Kopf).
" " Desmar. Mammal. p. 135. Nr. 202.
" " Boie. Isis. 1825. Hft. XI. S. 1200.
" " Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 273. Nr. 26.
" " Fisch. Synops. Mammal. p. 102, 551. Nr. 3.
" " Wagler. Syst. d. Amphib. S. 13.
" " Nilss. Skandin. Fauna. Edit. I. S. 51.
" " Gloger. Säugeth. Schles. S. 5.
" " Zawadzki. Galiz. Fauna. S. 15.
" " Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 185. t. 50. f. 3, 4.
" " Bell. Brit. Quadrup. p. 42. c. fig.
" " Hollandre. Faune du Depart. de la Moselle.

Vespertilio Nattereri. Selys Longch. Faune belge. p. 21. t. 1. f. 5.
" " Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 496.
" " Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 309.
" " Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XV, 53. Nr. 95.
" " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 491. Nr. 6.
Myotis Nattereri. Gray. Ann. of Nat. Hist. V. X. (1842.) p. 258.
" " Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 27.
Vespertilio Nattereri. Mc. Coy. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 270.
" " Eversm. Bullet. de la Soc. des Natural. d. Moscou. V. XVIII. (1845.) p. 508. t. 13. f. 7. (Kopf.)
" " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 723. Nr. 3.
Isotus Nattereri. Kolenati. Allg. deutsche naturh. Zeit. B. II. (1856.) Hft. 5. S. 177.
Vespertilio Nattereri. Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 88. Nr. 3.
" " Giebel. Säugeth. S. 935.
Isotus Nattereri. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 107. Nr. 20.

Natterer ist der Entdecker dieser auffallenden und sehr leicht zu erkennenden Art, welche Kuhl zuerst beschrieben und von welcher er uns auch eine Abbildung ihres Kopfes mitgetheilt hat.

Sie zählt zu den grössten unter den kleineren Arten dieser Gattung und ist mit der Wasser-Fledermaus *(Vespertilio Daubentonii)* und ungefähr auch mit der amerikanischen russfarbenen Fledermaus *(Vespertilio Carolii)* von gleicher Grösse.

Die Schnauze ist schwach gestreckt und stumpfspitzig, und bis gegen die Spitze dicht behaart. An der Oberlippe befindet

sich ein aus langen Haaren gebildeter Bart und an der Unterlippe ein kahler Querwulst. Die Nasenlöcher sind stark vortretend, von herzförmiger Gestalt und durch eine Längsfurche voneinander geschieden. Die Ohren sind lang, etwas länger als der Kopf, ungefähr um $^1/_4$ ihrer Länge über die Schnauzenspitze hinausragend, länglich-eiförmig, nach vorwärts gestreckt und mit der Spitze nach Aussen gerichtet, am Innenrande ausgebogen, am Aussenrande etwas unterhalb der Mitte mit einer schwachen Einbuchtung versehen und mit demselben bis unterhalb der Ohrklappe reichend, auf der Innenseite von fünf deutlichen Querfalten durchzogen, und auf beiden Seiten beinahe vollständig kahl und bloss an der Wurzel ihrer Aussenseite etwas behaart. Die Ohrklappe ist ziemlich lang, bis über die Mitte des Ohres reichend, schon von der Wurzel an stark verschmälert, in der Mitte kaum halb so breit als an der Wurzel, an ihrem Innenrande etwas ausgebogen, am Aussenrande eingebuchtet und unregelmässig gekerbt, an der Wurzel desselben mit einem zackenartigen Vorsprunge versehen und ihrer ganzen Länge nach sichelförmig nach Aussen gebogen. Die Flügel sind lang und breit, auf der Ober- wie der Unterseite kahl und reichen bis auf $^2/_3$ des Mittelfusses. Die Mittelhandknochen des dritten und fünften Fingers sind von gleicher Länge und das erste Glied des dritten Fingers ist um $^1/_3$ länger als das des vierten. Die Sohlen sind in der Wurzelhälfte der Quere nach, in der Endhälfte der Länge nach gerunzelt. Die Schenkelflughaut ist breit, auf der Oberseite kahl, auf der Unterseite mit reihenweise und dünngestellten Härchen besetzt und von sechs sehr weit voneinander entfernt stehenden schiefen Querreihen von Gefässwülstchen durchzogen und an ihrem hinteren Rande gefaltet und mit steifen, nach abwärts gekrümmten Härchen gewimpert. Die Sporen sind von keinem Hautlappen umsäumt. Der Schwanz ist lang, etwas kürzer als der Körper, merklich länger als der Vorderarm und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Der Gaumen ist von 8 Querfalten durchzogen, von denen die 4 vorderen und die hinterste nicht durchbrochen, die 3 mittleren aber getheilt sind.

Die Körperbehaarung ist ziemlich lang, dicht, weich und etwas gesträubt.

Die Oberseite des Körpers ist gelblich-graubraun, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel schwarzbraun oder rauchbraun und an der Spitze gelblich-graubraun sind; die Unterseite ist schmutzig weisslich und die einzelnen Haare derselben sind an der Wurzel schwarzgrau und an der Spitze schmutzig weisslich. Die Unterlippe, die Mundwinkel und das Kinn sind weiss. Die Flughäute sind rauchbraun.

Gesammtlänge	3″	3‴.	Nach Kuhl.
Körperlänge	1″	11‴.	
Länge des Schwanzes	1″	4‴.	
„ des Kopfes		7 1/2‴.	
„ der Ohren		8 1/2‴.	
„ der Ohrklappe		4‴.	
„ des Daumens kaum		3‴.	
Spannweite der Flügel	9″	6‴.	

			Nach Keyserling
Körperlänge	1″	8 1/2‴.	u. Blasius.
Länge des Schwanzes . .	1″	7 1/2‴.	
„ des Vorderarmes .	1″	5 4/5‴.	
„ des Kopfes		8‴.	
„ der Ohren		7 4/5‴.	
„ der Ohrklappe . .		4 1/5‴.	
„ des dritten Fingers .	2″	7 4/5‴.	
„ des fünften Fingers	2″	. 1/3‴.	
Spannweite der Flügel . .	9″	6‴.	

In beiden Kiefern befinden sich jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne.

Vaterland. Mittel-Europa und der südliche Theil von Nord-Europa, wo diese Art einerseits von Irland und dem mittleren Schweden durch England, Dänemark, Holland, Belgien, Deutschland, Polen, Galizien, Schlesien, Mähren, Böhmen, Österreich und Ungarn südwärts bis an die Alpen, andererseits von Finnland durch das mittlere Russland ostwärts bis an die Vorberge des Uralgebirges reicht.

Keyserling und Blasius, so wie auch Wagner und Giebel zählen diese Art zu ihrer Gattung „*Vespertilio*“, Gray

reiht sie seiner Gattung *„Myotis“*, Kolenati seiner Gattung *„Isotus“* ein.

4. Die gemeine Ohrenfledermaus *(Myotis murina)*.

M. Bechsteinii eximie major et Vespertilionis Monachi plerumque magnitudine; rostro elongato antice rotundato fere plane rcalvo. facie a fronte ad rostri medium usque pilis laneis dense obtecto; naribus rotundato-cordiformibus, interstitio punctis impressis obsito diremtis; labio inferiore protuberatia transversali calva glabra instructo, mento rugoso; auriculis longis capite paullo longioribus, fere quarta parte longitudinis earum rostri apicem superantibus, oblongo-ovatis, antrorsum directis, in margine interiore convexis, in exteriore ultra dimidium levissime sinuatis ac infra tragum terminatis, interne versus marginem exteriorem plicis novem transversalibus musculo longitudinali percursis instructis, externe et interne pilis perparce dispositis sparsis obtectis; trago sat longo fere ad auricularum dimidium usque attingente, recto falciformi, a basali triente angustato, in medio vix tertia parte latiore quam ad basin, in margine interiore levissime sinuato, in exteriore convexo leviterque crenato et ad basin protuberantia dentiformi instructo; alis longis latisque, supra infraque calvis ad metatarsi bessem usque attingentibus; metacarpo digiti quarti metacarpo digiti quinti perparum longiore, pollice mediocri; plantis in basali dimidio transversaliter, in apicali longitudinaliter rugosis; patagio anali lato, supra infraque calvo et infra 13 seriebus aeque distantibus obliquis vasorum percurso, in margine postica non ciliato, calcaribus lobo cutaneo destitutis; cauda longa, corpore eximie et antibrachio distincte breviore, maximam partem patagio anali inclusa, apice tantum articulo ultimo prominente libera; palato plicis 8 transversalibus percurso, quatuor anticis et postica integris, ceteris divisis; corpore pilis longiusculis mollibus dense vestito; colore parum constante et partim secundum aetatem variabili; notaeo in animalibus adultis aut dilute ex ferrugineo rufescente-fusco, aut fusco-flavescente, pilis singulis fumigineo-fuscis, apicibus ferrugineo-rufescentibus vel fusco-flavescentibus, regione scapulari nigrescente-fusca; gastraeo aut grisescente-vel flavescente-albo, aut

pure albo, pilis basi nigrescentibus; labio inferiore, angulo oris nec non mento albis; auriculis dilute griseis; patagiis fumigineo-fuscis; notaeo in animalibus junioribus magis cinereo.

Νυκτερις. Aristot. Hist. anim. L. I. c. 2. v. 12. — c. 6. v. 46.

Vespertilio. Plinius. Hist. nat. L. X. c. 61. — L. XI. c. 37, 39.

„ Gesner. Hist. anim. Lib. III. de auium nat. p. 694.

„ Agric. Anim. subterr. p. 24, 25.

„ Aldrov. Ornith. T. I. p. 571. fig. p. 574.

„ Charlet. Exercit. p. 80.

„ Rajus. Synops. quadrup. p. 243.

Fledermaus, Vespertilio, Chauve Souris. Frisch. Vögel Deutschl. t. 102.

Vespertilio caudatus, naso oreque simplici. Linné. Syst. Nat. Edit. 2. p. 45.

„ „ „ „ Linné. Fauna Suec. Edit. I. p. 7. Nr. 18.

„ „ „ „ Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 7. Nr. 2.

Fledermauss. Meyer. Thiere. B. I. t. 3.

Small Bat. Edwards. Birds. V. IV. p. 201. t. 201. f. 2.

Vespertilio major vulgaris. Klein. Quadrup. p. 61.

Vespertilio caudatus, ore nasoque simplici. Hill. Hist. anim. p. 563.

Vespertilio. Jonst. Aves. p. 49. t. 20. figurae mediae.

Vespertilio major. Brisson. Règne anim. p. 224. Nr. 1.

Vespertilio caudatus, ore nasoque simplici. Kramer. Elench. anim. p. 314. Nr. 1.

Gemeine Fledermaus. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 449.

Vespertilio murinus. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 32. Nr. 7.

Chauve-souris. Daubent. Mém. de l'Acad. 1759. p. 378. t. 1. f. 1. (Kopf).

Chauve-souris commune. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. VIII. p. 118. t. 16. f. 1, 2.

Gestaarte Vledermuis, met enkele Neus en Bek, de Ooren kleiner dan de Kop. Houtt. Nat. hist. V. I. p. 411. t. 8. f. 6.

Vespertilio murinus. Linné. Fauna Suec. Edit. II. p. 1. Nr. 2.

Short-eared Bat. Pennant. Brit. Zool. p. 55. c. fig.

Flagermuus. Pontoppid. Danske Atl. p. 612.
Vespertilio murinus. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 47. Nr. 6.
Common bat. Pennant. Synops. Quadrup. p. 371. Nr. 291.
Mauseohr. Müller. Natursyst. B. I. S. 154. t. 8. f. 6.
Vespertilio murinus. Schreber. Säugth. B. I. S. 165. Nr. 9. t. 51.
„ „ Müller. Zool. Dan. p. 4. Nr. 21.
„ „ Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 143. Nr. 2.
„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 412. Nr. 361.
Common Bat. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 563. Nr. 411.
Vespertilio Murinus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 69. Nr. 4.
Vespertilio murinus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 48. Nr. 6.
Vespertilio. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. II. p. 455.
Vespertilio murinus. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 105. Nr. 3.
Gemeine Fledermaus. Vespertilio murinus. Schrank. Fauna Boica. B. I. S. 62. Nr. 21.
Common bat. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. I. p. 123.
Vespertilio Myotis. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 1154.
Vespertilio murinus. Hermann. Observ. zool. T. I. p. 18.
„ „ Sartori. Fauna von Steyerm. S. 11.
„ „ Geoffroy. Ann. du Mus. V. VIII. p. 191. Nr. 1. t. 47, 48. (Kopf u. Schädel).
„ „ Illiger. Prodrom. p. 119.
Vespertilio myotis. Kuhl. Wetterau. Ann. B. IV. S. 36.
Chauve-souris ordinaire. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 129.
Vespertilio murinus. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXV. p. 466. Nr. 1.
„ „ Desmar. Mammal. p. 134. Nr. 200.
Encycl. méth. t. 33. f. 2.
Vespertilio murinus. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 248. Nr. 1.

Vespertilio submurinus. Brehm. Ornis. Hft. III. S. 17, 23.
" " Brehm. Bullet. des Sc. nat. V. XIV. p. 250. Nr. 1.
Vespertilio murinus. Fisch. Synops. Mammal. p. 100, 551. Nr. 1.
Vespertilio submurinus. Fisch. Synops. Mammal. p. 101. Nr.1. *
Vespertilio murinus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 13.
" " Jäger. Würtemb. Fauna S. 13.
Vespertilio Myotis. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 293.
Vespertilio murinus. Gloger. Säugeth. Schles. S. 5. Nr. 3.
" " Zawadzki. Galiz. Fauna. S. 15.
" " Bonaparte. Iconograf. della Fauna ital. Fasc. XXI. c. fig.
" " Temminck. Monograf. d. Mammal. V. II. p. 177. t. 48. f. 3. (Kopf.)
" " Bell. Brit. Quadrup. p. 37.
" " Selys Longch. Faune belge. p. 21. t. 1. f. 6.
Vespertilio myotis. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 496.
" " *Var.* Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 496.
Vespertilio murinus. Rousseau. Guérin Magas. d. Zool. 1839. (Gebiss).
" " Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 308.
" " Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XV, 52. Nr. 93.
" " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 490. Nr. 4.
Vespertilio Myotis. Freyer. Fauna Krain's S. 1. Nr. 1.
Myotis murinus. Gray. Ann. of Nat. Hist. V. X. (1842.) p. 258.
" " Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 26.
Vespertilio murinus. Gemminger, Fahrer. Fauna Boica. t. 1. a.
" " Blainv. Ostéograph. Chiropt.

Vespertilio murinus. Giebel. Odontograph. S. 12. t. 4. f. 9, 10.
" " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 722. Nr. 1.
" " Reichenb. Deutschl. Fauna. S. I. t. 1. f. 1, 2.
Myotus murinus. Kolenati. Allg. deutsche naturh. Zeit. B. II. (1856.) Hft. 5. S. 180.
Vespertilio murinus. Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 82. Nr. 1.
" " Giebel. Säugeth. S. 934.
Myotus murinus. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 118. Nr. 23.

Jung.
Vespertilio murinus. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 1163.
Vespertilio myotis. Iun. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 496.

Schon die alten Griechen und Römer haben diese ausgezeichnete Art gekannt, welche durch die ihr zukommenden Merkmale nicht leicht mit irgend einer anderen verwechselt werden kann.

Sie ist die grösste Form in der Gattung und eine mittelgrosse in der Familie, beträchtlich grösser als die grossohrige Ohrenfledermaus (*Myotis Bechsteinii*) und meist von derselben Grösse wie die Mönchs-Fledermaus (*Vespertilio Monachus*), obgleich sie bisweilen auch etwas kleiner und nur von der Grösse der schwarzrückigen Fledermaus (*Vespertilio malanotus*) angetroffen wird.

Die Schnauze ist gestreckt, vorne abgerundet und beinahe völlig kahl, das Gesicht von der Stirne an bis zur Mitte des Schnauzenrückens dicht und wollig behaart. Die Nasenlöcher sind von rundlich-herzförmiger Gestalt und der zwischen denselben befindliche Raum ist mit punktförmigen Vertiefungen besetzt. An der Unterlippe befindet sich ein kahler glatter Querwulst und das Kinn ist gerunzelt. Die Ohren sind lang, etwas länger als der Kopf, nicht ganz um $1/4$ ihrer Länge über die Schnauzenspitze hinausragend, länglich-eiförmig, nach vorwärts gestreckt, am Innenrande ausgebogen, am Aussenrande über ihrer Mitte mit einer sehr flachen Einbuchtung versehen und mit

demselben bis unter die Ohrklappe reichend; auf der Innenseite gegen den Aussenrand zu von neun, durch einen Längsmuskelstreifen durchbrochenen Querfalten durchzogen und auf beiden Seiten mit überaus dünn gestellten zerstreut stehenden Härchen besetzt. Die Ohrklappe ist ziemlich lang, fast bis zur Mitte des Ohres reichend, gerade, von sichelförmiger Gestalt, von ihrem Wurzeldrittel an verschmälert, in der Mitte kaum um $^1/_3$ breiter als an der Wurzel, an ihrem Innenrande sehr schwach eingebuchtet, am Aussenrande ausgebogen und seicht gekerbt und an der Wurzel desselben mit einem zackenartigen Vorsprunge versehen. Die Flügel sind lang und breit, auf beiden Seiten kahl und reichen bis auf $^2/_3$ des Mittelfusses. Der Mittelhandknochen des vierten Fingers ist nur sehr wenig länger als der des fünften, und der Daumen ist mittellang. Die Sohlen sind in der Wurzelhälfte der Quere nach, in der Endhälfte der Länge nach gerunzelt. Die Schenkelflughaut ist breit, auf der Ober- wie der Unterseite kahl, auf der Unterseite von 13 schiefen, gleichweit voneinander entfernt stehenden Querreihen von Gefässwülstchen durchzogen und am hinteren Rande nicht gewimpert. Die Sporen sind von keinem Hautlappen umsäumt. Der Schwanz ist lang, beträchtlich kürzer als der Körper und auch merklich kürzer als der Vorderarm, und ragt mit seinem Endgliede frei aus der Schenkelflughaut hervor. Der Gaumen ist von acht Querfalten durchzogen, von denen die vier vorderen und die hinterste nicht getheilt, die drei mittleren aber durchbrochen sind.

Die Körperbehaarung ist ziemlich lang, dicht und weich.

Die Färbung ist nicht sehr beständig und zum Theile auch nach dem Alter verschieden.

Bei alten Thieren ist die Oberseite des Körpers licht roströthlichbraun oder auch braungelblich, da die rauchbraunen Haare in roströthliche oder braungelbliche Spitzen endigen. Die Schultergegend ist schwärzlichbraun. Die Unterseite ist graulich — oder gelblichweiss und bisweilen auch rein weiss, wobei die einzelnen Haare derselben an der Wurzel schwärzlich sind. Die Mundwinkel, die Unterlippe und das Kinn sind weiss, die Ohren lichtgrau, die Flughäute rauchbraun.

Junge Thiere sind auf der Oberseite mehr aschgrau.

Körperlänge	2″ 6‴.	Nach Kuhl.
Länge des Schwanzes	2″ 1‴.	
„ des Kopfes	11 1/2‴.	
„ der Ohren	11 1/2‴.	
„ der Ohrklappe	6‴.	
Spannweite der Flügel	1′ 3″ 6‴.	

		Nach Keyserling
Körperlänge	2″ 8‴.	u. Blasius.
Länge des Schwanzes . .	2″.	
„ des Vorderarmes .	2″ 3 1/5‴.	
„ des Kopfes . . .	11 4/5‴.	
„ der Ohren	11 3/5‴.	
„ der Ohrklappe . .	4‴.	
„ des dritten Fingers	3″ 8‴.	
„ des fünften Fingers	2″ 11 1/2‴.	
Spannweite der Flügel .	1′ 2″.	
Spannweite der Flügel .	1′ 5″ — 1′ 6″.	Nach Brehm.

Im Ober- wie im Unterkiefer sind in jeder Kieferhälfte 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden.

Vaterland. Mittel- und Süd-Europa, wo diese Art einerseits von England durch Frankreich südwärts bis nach Spanien reicht, andererseits von Dänemark durch Holland, Belgien, ganz Deutschland und die Schweiz sich über Tirol, Kärnthen, Krain, Steiermark, Österreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Siebenbürgen, Ungarn, Slavonien und Croatien bis nach Italien, Dalmatien, in die Türkei und nach Griechenland verbreitet und daselbst noch in Morea angetroffen wird, und im südlichen Russland ihre östliche Begrenzung findet.

Die in Nord-Afrika und namentlich in Algier vorkommende Form, so wie jene welche in West- und Süd-Asien und zwar in Syrien, so wie auch in Ost-Indien und Nepal am Himalaya angetroffen werden, und welche man seither mit der gemeinen Ohrenfledermaus *(Myotis murina)* für identisch hielt, bilden aller Wahrscheinlichkeit zu Folge selbstständige Arten, welche ich — da es mir zur Zeit an dem nöthigen Materiale mangelt, — in einem besonderen Anhange nachzutragen gedenke.

Von vielen älteren Naturforschern und selbst von Linné wurde die gemeine Ohrenfledermaus *(Myotis murina)* mit mehreren anderen Arten verwechselt, obgleich sie schon Brisson für eine besondere Art erklärt und unter dem Namen „*Vespertilio major*" kurz charakterisirt hatte, aber erst Daubenton theilte uns eine genauere Beschreibung von derselben unter Beifügung einer Abbildung ihres Kopfes mit. Schreber ergänzte diese Beschreibung und stellte zuerst die Artmerkmale dieser Form, für welche er den schon von Linné gebrauchten Namen „*Vespertilio murinus*" wählte, fest. Bechstein beschrieb sie unter zwei verschiedenen Benennungen und zwar das alte Thier unter dem Namen „*Vespertilio Myotis*", das junge unter dem Namen „*Vespertilio murinus*". Brehm glaubte in einer unbedeutenden Farbenabänderung dieser Form eine besondere Art zu erblicken, die er mit dem Namen „*Vespertilio submurinus*" bezeichnete, eine Ansicht, welcher auch Fischer beitrat.

Keyserling und Blasius betrachteten sie als den Repräsentanten ihrer Gattung „*Vespertilio*" und Wagner und Giebel schlossen sich dieser Anschauung an. Gray gründete auf dieselbe seine Gattung „*Myotis*" und Kolenati reihte sie in eben diese Gattung ein.

5. Die grossohrige Ohrenfledermaus *(Myotis Bechsteinii)*.

M. emarginatae magnitudine; rostro elongato apice rotundato, facie a fronte ad rostri apicem usque pilis perparce dispositis obsita fere calva; naribus parum protuberantibus cordiformibus, sulco transversali et altero postposito longitudinali diremtis; labio inferiore protuberantia obtuse-trigona glabra instructo, mento sulcis duabus longitudinalibus; auriculis longissimis capite multo ac circiter sesquilongioribus, dimidia parte longitudinis earum rostri apicem superantibus, oblongo-ovatis, supra rotundatis antrorsum directis, in margine interiore ad basin angulatim prosilientibus dein leviter convexis, in exteriore arcuatis et infra tragum terminatis, interne plicis 10 transversalibus percursis ac in utroque latere fere perfecte calvis; trago sat longo vix auricularum dimidium attingente, a basi angustato, in medio ultra dimidium latioribus quam ad basin, in margine

interiore convexo, in exteriore sinuato crenato et ad basin protuberantia dentiformi instructo, in apicali dimidio leviter falciformiter extrorsum curvato; alis longis latisque, supra infraque calvis, ad digitorum pedis basin usque attingentibus; antibrachio appresso parum ultra oris rictum attingente, metacarpo digiti tertii, quarti et quinti longitudine aequalibus, pollice perlongo; plantis in basali dimidio transversaliter, in apicali longitudinaliter irregulariter rugosis; patagio anali lato, supra infraque calvo et infra 9 seriebus transversalibus vasorum percurso, in margine postica non ciliato; calcaribus lobo cutaneo destitutis; cauda longa, corpore eximie et antibrachio multo breviore, maximam partem patagio anali inclusa, apice tantum articulo ultimo prominente libera; palato plicis 8 transversalibus percurso, tribus anticis et postica integris, ceteris divisis; corpore pilis longiusculis mollibus dense vestito; colore in utroque sexu aequali ac secundum aetatem perpurum variabili; notaeo in animalibus adultis rufescente-griseo, pilis unicoloribus, gastraeo sordide albido; labio inferiore, angulo oris nec non mento albis; patagiis dilute fuscis; gastraeo in animalibus junioribus argenteo-griseo.

Vespertilio Bechsteinii. Leisler, Kuhl. Wetterau. Ann. B. IV. S. 30. Nr. 2. t. 22.
" " Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXV. p. 467. Nr. 2.
" " Desmar. Mammal. p. 135. Nr. 201.
" " Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 272. Nr. 25.
" " Fisch. Synops. Mammal. p. 101, 551. Nr. 2.
" " Gloger. Säugeth. Schles. S. 5.
" " Zawadzki. Galiz. Fauna. S. 15.
" " Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 184. t. 50. f. 1, 2.
" " Bell. Brit. Quadrup. p. 40. c. fig.
" " Selys Longch. Faune belge. p. 22. t. 1. f. 7.
" " Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 496.

Vespertilio Bechsteinii. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 308.
" " Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XV, 52. Nr. 93.
" " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 491. Nr. 5.
Myotis Bechsteinii. Gray. Ann. of Nat. Hist. V. X. (1842.) p. 258.
" " Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 27.
Vespertilio Bechsteinii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 723. Nr. 2.
Myotus Bechsteinii. Kolenati. Allg. deutsche naturh. Zeit. B. II. (1856.) Hft. 5. t. 179.
Vespertilio Bechsteinii. Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 85. Nr. 2.
Vespertilio Bechsteini. Giebel. Säugeth. S. 934.
Myotus Bechsteinii. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 115. Nr. 22.

Leisler hat diese Art, welche zu den auffallendsten unter den europäischen Fledermäusen gehört, entdeckt und Kuhl hat dieselbe zuerst beschrieben und auch abgebildet.

Sie ist beträchtlich kleiner als die gemeine Ohrenfledermaus *(Myotis murina)* und mit unserer europäischen kerbohrigen *(Myotis emarginata)*, der afrikanischen dreifärbigen *(Myotis tricolor)* und der in Asien vorkommenden Zangen-Ohrenfledermaus *(Myotis adversa)* ungefähr von gleicher Grösse, daher eine der kleineren unter den mittelgrossen Formen in der Gattung und Familie.

Die Schnauze ist gestreckt und an der Spitze abgerundet, das Gesicht von der Stirne an bis an die Schnauzenspitze nur mit sehr dünnstehenden Haaren besetzt und beinahe völlig kahl. Die Nasenlöcher sind nur wenig vortretend, von herzförmiger Gestalt, und durch eine Querfurche und einer hinter derselben befindlichen Längsfurche voneinander geschieden. Die Unterlippe ist mit einem glatten, stumpf-dreieckigen Querwulste besetzt, das Kinn von zwei Längsfurchen durchzogen. Die Ohren sind sehr lang, viel länger und ungefähr 1 $^1/_2$mal so lang als der Kopf, zur Hälfte die Schnauzenspitze überragend, länglich eiförmig, oben

abgerundet, nach vorwärts gestreckt, am Innenrande an der Wurzel winkelartig vorspringend, im weiteren Verlaufe aber schwach ausgebogen, am Aussenrande ausgebogen und ganzrandig, mit demselben bis unterhalb der Ohrklappe reichend, auf der Innenseite von 10 Querfalten durchzogen und auf beiden Seiten beinahe vollständig kahl. Die Ohrklappe ist ziemlich lang, nicht ganz bis zur Mitte des Ohres reichend, schon von der Wurzel an verschmälert, in der Mitte mehr als halb so breit als an der Wurzel, am Innenrande ausgebogen, am Aussenrande eingebuchtet und gekerbt, an der Basis desselben mit einem zackenartigen Vorsprunge versehen und in der Endhälfte schwach sichelförmig nach auswärts gebogen. Die Flügel sind lang und breit, auf der Ober- wie der Unterseite kahl und reichen bis an die Zehenwurzel. Der angedrückte Vorderarm reicht nur wenig über die Mundspalte hinaus. Die Mittelhandknochen des dritten, vierten und fünften Fingers sind von gleicher Länge, und der Daumen ist sehr lang. Die Sohlen sind in der Wurzelhälfte der Quere nach, in der Endhälfte der Länge nach unregelmässig gerunzelt. Die Schenkelflughaut ist breit, auf beiden Seiten kahl, auf der Unterseite von neun Querreihen von Gefässwülstchen durchzogen und an ihrem hinteren Rande nicht gewimpert. Die Sporen sind von keinem Hautlappen umgeben. Der Schwanz ist lang, doch beträchtlich kürzer als der Körper, viel kürzer als der Vorderarm und ragt mit seinem Endgliede frei aus der Schenkelflughaut hervor. Der Gaumen ist von 8 Querfalten durchzogen, von denen die drei vorderen und die hinterste nicht getheilt, die vier mittleren aber durchbrochen sind.

Die Körperbehaarung ist ziemlich lang, dicht und weich.

Die Färbung ist bei beiden Geschlechtern gleich und ändert nur sehr wenig nach dem Alter.

Bei alten Thieren ist die Oberseite des Körpers röthlichgrau, wobei die einzelnen Haare durchaus einfärbig sind; die Unterseite ist schmutzig weisslich. Die Unterlippe, die Mundwinkel und das Kinn sind weiss. Die Flughäute sind lichtbraun.

Junge Thiere sind auf der Unterseite silbergrau, da die Haare hier in silbergraue Spitzen endigen.

Gesammtlänge	3″ 8‴.	Nach Kuhl.
Körperlänge	2″ 2‴.	

Länge des Schwanzes	1″ 6‴.	
„ der freien Spitze desselben	½‴.	
„ des Kopfes	8‴.	
„ der Ohren	11½‴.	
„ der Ohrklappe	4½‴.	
„ des Daumens	3¾‴.	
Spannweite der Flügel	11″.	
		Nach Keyserling u. Blasius.
Körperlänge	1″ 11‴.	
Länge des Schwanzes . . .	1″ 6‴.	
„ des Vorderarmes . .	2″ 6½‴.	
„ des Kopfes	8⅘‴.	
„ der Ohren	11⅖‴.	
„ der Ohrklappe . . .	4⅗‴.	
„ des dritten Fingers .	2″ 7‴.	
„ des fünften Fingers .	2″ 1‴.	
Spannweite der Flügel . . .	9″ 9‴.	

In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden.

Vaterland. Mittel-Europa, woselbst diese Art vom südlichen England durch das östliche Frankreich — wo sie Hollandre bei Metz getroffen, — durch Belgien und ganz Deutschland über Böhmen, Mähren, Schlesien, Österreich und Galizien südwärts bis an den Fuss der Alpen und ostwärts bis in die Ukraine in das südliche Russland reicht.

Keyserling und Blasius zählen dieselbe zu ihrer Gattung „*Vespertilio*“ und ebenso auch Wagner und Giebel; Gray räumt ihr eine Stelle in seiner Gattung „*Myotis*“ ein und Kolenati folgte seinem Beispiele.

6. Die Ural-Ohrenfledermaus (*Myotis Brandtii*).

M. Nattereri distincte minor et Vespertilionis mystacini magnitudine; auriculis longis, capite paullo longioribus, duplo longioribus quam latis, in margine exteriore basi inflexis, ovalibus supra rotundatis; trago mediocri dimidii auriculae longitudine, lanceolato acuminato; alis longis, ad metatarsi bessem usque

attingentibus; patagio anali calcaneum versus paullo ciliato; cauda longa, corpore parum breviore; notaeo rufo-fusco, gastraeo griseo, pilis corporis omnibus in basali parte nigris; alis nigro-fuscis.

Vespertilio Brandtii. Eversm. Bullet. de la Soc. des Natural d. Moscou. V. I. (1840.) p. 20. — V. XVIII. (1845.) p. 505. t. 13. f. 8.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 725. Note 1.
Vespertilio mystacinus. Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 96. Nr. 5.
Brachyotus Mystacinus. Kolenati. Monograph. d. europ. Chiropt. S. 93. Nr. 16.

Eine der gefransten Ohrenfledermaus *(Myotis Nattereri)* nahe stehende, ohne Zweifel aber specifisch von ihr verschiedene Form, welche bis jetzt nur von Eversmann beschrieben und von demselben durch Beifügung einer Abbildung ihres Kopfes näher erläutert wurde.

Sie bildet eine der kleineren Formen ihrer Gattung, da sie etwas grösser als die blaugraue Ohrenfledermaus *(Myotis cyanoptera)* und merklich kleiner als die gefranste *(Myotis Nattereri)* ist, und der Michigan- *(Vespertilio Leibii)*, californischen *(Vespertilio californicus)* und europäischen Bart-Fledermaus *(Vespertilio mystacinus)* an Grösse völlig gleichkommt.

Die Ohren sind lang, etwas länger als der Kopf, doppelt so lang als breit, an der Wurzel ihres Aussenrandes eingebogen, eiförmig und oben abgestumpft. Die Ohrklappe ist mittellang, nur von halber Ohrlänge, lanzettförmig und zugespitzt. Die Flügel sind kahl und reichen bis auf $^{2}/_{3}$ des Mittelfusses. Die Schenkelflughaut ist gegen die Ferse zu etwas gewimpert. Der Schwanz ist lang und nur wenig kürzer als der Körper.

Die Oberseite des Körpers ist rothbraun, die Unterseite grau, und sämmtliche Körperhaare sind in ihrem Wurzeltheile schwarz. Die Flügel sind schwarzbraun.

Körperlänge . . . . 1″ 7‴. Nach Eversmann.
Länge des Schwanzes . . . 1″ 6‴.

Länge der Ohren . . . . 7'''.
„ der Ohrklappe . . . 3 2/3'''.

Die Zahl der Lückenzähne beträgt in beiden Kiefern in jeder Kieferhälfte 2, der Backenzähne 4. Die oberen Vorderzähne sind zweilappig, die beiden mittleren gerade, die beiden äusseren aber schief gestellt.

Vaterland. Nordwest-Asien, wo Eversmann diese Art im südlichen Sibirien in den Vorgebirgen des Ural entdeckte.

Wagner zählt sie zu seiner Gattung „*Vespertilio*“ und ebenso auch Blasius, der in ihr aber nur die europäische Bart-Fledermaus (*Vespertilio mystacinus*) erkennen zu sollen glaubt. Kolenati, welcher der von Blasius ausgesprochenen Ansicht beitritt, rechnet sie deshalb auch zu seiner Gattung „*Brachyotus*“, ungeachtet Eversmann ausdrücklich hervorhebt, dass die Ohren länger als der Kopf sind.

7. Die Bart-Ohrenfledermaus (*Myotis Oreias*).

M. Vespertilionis chiloënsis magnitudine; rostro obtuse acuminato, labio superiore in marginibus serie duplici setarum instructo, inferioribus brevibus deorsum directis, superioribus longis antrorsum versis; auriculis valde distantibus extrorsum directis longis, capite longioribus amplis, supra valde rotundatis; trago longo angusto filiformi recto; alis ad digitorum basin usque attingentibus; cauda longa, corpore eximie et antibrachio distincte breviore; corpore pilis longis vestito; notaeo nigrescente- vel umbrino-fusco, gastraeo griseo-fulvescente vel griseo-isabellino, pilis corporis omnibus bicoloribus basi nigris; barba nigra, patagiis rufescente-fuscis.

Vespertilio oreias. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 270.

Vespertilio Oreias. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.

Vespertilio oreias. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. I. S. 519. Nr. 48.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 742. Nr. 43.

Vespertilio pictus? Giebel. Säugeth. S. 938. Note 2.

Eine der ausgezeichnetsten Arten dieser Gattung, welche wir jedoch nur aus einer Beschreibung von Temminck kennen.

Ihre Körpergrösse ist dieselbe wie die der chiloischen *(Vespertilio chiloënsis)* und Berg-Fledermaus *(Vespertilio monticola)*, daher sie eine der mittelgrossen unter den kleineren Formen dieser Gattung bildet.

In ihrer Körperform im Allgemeinen hat sie einige Ähnlichkeit mit unserer europäischen kahlschienigen Dämmerungsfledermaus *(Vesperugo Pipistrellus)*, obgleich ihre Ohren beträchtlich länger und die Flughäute viel grösser sind.

Die Schnauze ist stumpf zugespitzt und die Oberlippe an ihren Rändern mit einer doppelten Reihe von Schnurrborsten besetzt, von denen jene der unteren Reihe, welche unmittelbar die Lippe umsäumen, kurz und nach abwärts gerichtet, die der oberen Reihe aber lang und nach vorwärts gerichtet sind. Die Ohren sind weit auseinander gestellt und abstehend, lang, länger als der Kopf, weit geöffnet und an der Spitze stark abgerundet. Die Ohrklappe ist lang, schmal, fadenförmig und gerade. Die Flügel heften sich an die Zehenwurzel an. Der Schwanz ist lang, doch beträchtlich kürzer als der Körper und auch merklich kürzer als der Vorderarm.

Die Körperbehaarung ist lang.

Die Färbung ist auf der Oberseite des Körpers schwärzlich- oder umberbraun, auf der Unterseite grauröthlichgelb oder grau-isabellfarben, da die durchgehends zweifärbigen Haare an der Wurzel schwarz sind und auf der Oberseite in schwärzlich- oder umberbraune, auf der Unterseite aber in grauröthlichgelbe oder grau-isabellfarbene Spitzen endigen. Die Barthaare sind schwarz, die Flughäute röthlichbraun.

Körperlänge	1″ 8‴.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . . .	1″ 2½‴.	
„ des Vorderarms . . .	1″ 5‴.	
„ der Ohren	8‴.	
Spannweite der Flügel . . .	8″ 6‴.	

Die Zahl der Lücken- und Backenzähne ist nicht angegeben.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien.

Das zoologische Museum zu Leyden befindet sich im Besitze dieser Art.

Keyserling, Blasius, Wagner und Giebel zählen sie zu ihrer Gattung „*Vespertilio*“ und Giebel ist geneigt, sie mit der bunten Nachtfledermaus (*Nyctophylax pictus*) für identisch zu betrachten.

8. Die Zangen-Ohrenfledermaus (*Myotis adversa*).

M. Bechsteinii circa magnitudine; capite coniformi, postice alto, in lateribus calvo; rostro lato, naribus deorsum directis; auriculis longis, longitudine capitis erectis, parum retrorsum directis, apice obtusis; trago dimidii auriculae longitudine, erecto angusto fere lineari, obtuso; patagio anali regulariter venoso punctisque obscuris notato; cauda longa, corpore eximie breviore; corpore pilis longis teneris sublaneis mollibus vestito; notaeo griseo-fusco nitide dilute griseo-lavato; gastraeo albido-griseo, pilis notaei basi griseo-fuscis, gastraei fuscescente-griseis.

Vespertilio adversus. Horsf. Zool. Research. Nr. VIII. p. 2.
„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 262. Nr. 15.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 108, 552. Nr. 20.
„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 221.
„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) S. 2.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 516. Nr. 42.
Vespertilio adversus? Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. (1846.) p. 184.
Vespertilio adversus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. t. 735. Nr. 23.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 935.

Diese leicht zu erkennende und mit keiner anderen zu verwechselnde Art ist seither blos von Horsfield und viel später auch von Cantor beschrieben worden.

Sie gehört den kleineren unter den mittelgrossen Formen in der Gattung und Familie an, und kommt bezüglich ihrer Grösse ungefähr mit der grossohrigen Ohrenfledermaus *(Myotis Bechsteinii)* überein.

Der Kopf ist kegelförmig, hinten hoch und an den Seiten kahl. Die Schnauze ist breit und die Nasenlöcher sind nach abwärts gerichtet. Die Ohren sind lang, von derselben Länge wie der Kopf, aufrechtstehend, nur wenig nach rückwärts geneigt und an der Spitze stumpf. Die Ohrklappe ist nur von der halben Länge des Ohres, gerade aufrechtstehend, schmal, beinahe linienförmig und stumpf. Die Schenkelflughaut ist unregelmässig geadert und mit dunklen Punkten gezeichnet. Der Schwanz ist lang, doch beträchtlich kürzer als der Körper.

Die Körperbehaarung ist lang, fein, etwas wollig und weich.

Die Oberseite des Körpers ist graubraun und glänzend hellgrau überflogen, da die einzelnen Haare graubraun sind und in hellgraue Spitzen endigen. Die Unterseite ist weisslichgrau, das Haar an der Wurzel bräunlichgrau.

Gesammtlänge	3″ 3‴.	Nach Horsfield.
Körperlänge	2″.	
Länge des Schwanzes . . .	1″ 3‴.	
Spannweite der Flügel . . .	10″.	

Die oberen Vorderzähne sind paarweise gestellt und von den Eckzähnen entfernt, an der Kronenschneide ausgerandet und mit divergirenden Spitzen versehen, wobei die beiden mittleren Vorderzähne gerade, die beiden seitlichen aber der Quere nach gestellt sind und sich ihre Spitzen daher kreuzen. In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden, doch fällt der vordere Lückenzahn bisweilen im Ober- wie im Unterkiefer aus.

Vaterland. Süd-Asien, Java.

Temminck kannte diese Art blos aus der Beschreibung von Horsfield, da sich das Museum zu Leyden kein Exemplar derselben zu verschaffen vermochte. Cantor ist nicht ganz gewiss, ob die von ihm beschriebene Form mit jener von Horsfield identisch sei.

Keyserling und Blasius, so wie alle ihre Nachfolger reihen sie in die Gattung „*Vespertilio*“ ein.

9. **Die dreifärbige Ohrenfledermaus** (*Myotis tricolor*).

M. Bechsteinii circa magnitudine; capite longiore quam lato, rostro obtuso, rictu oris minus profunde fisso; auriculis longis, capite longioribus, supra obtusatis, in margine exteriore emarginatis; trago longo foliiformi, extrorsum curvato; corpore pilis longiusculis incumbentibus mollibus dense vestito; notaeo rufescente-flavo, pilis basi nigrescente-fuscis, in medio flavescente-albis, apice vivide rufis; gastraeo flavescente-albo, in lateribus colli et pectoris leviter rufescente-lavatis, pilis gastraei omnibus basi fuscis; patagiis dilute fuscis.

Vespertilio tricolor. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 207.

„ „ Smuts. Mammal. cap. p. 106.

„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 523. Nr. 55.

Miniopterus tricolor. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 523. Nr. 55.

Vespertilio tricolor. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 745. Nr. 52.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 935.

Temminck und Smuts sind die einzigen Zoologen, welche diese sehr leicht zu erkennende Art bis jetzt beschrieben haben.

Ihre Körpergrösse ist ungefähr dieselbe wie die der grossohrigen Ohrenfledermaus (*Myotis Bechsteinii*), daher sie zu den kleineren unter den mittelgrossen Formen ihrer Gattung und Familie zählt.

Der Kopf ist länger als breit, die Schnauze stumpf, der Mund nicht sehr tief gespalten. Die Ohren sind lang, länger als der Kopf, oben abgestumpft und am Aussenrande mit einer Ausrandung versehen. Die Ohrklappe ist lang, von blattförmiger Gestalt und nach Aussen gekrümmt.

Die Körperbehaarung ist ziemlich lang, dicht, glatt anliegend und weich.

Die Oberseite des Körpers ist röthlichgelb, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel schwärzlichbraun, in der Mitte gelblichweiss und an der feinen Spitze lebhaft roth sind. Die Unterseite ist gelblichweiss und an den Seiten des Halses und der Brust schwach röthlich überflogen. Sämmtliche Haare der Unterseite sind aber an der Wurzel braun. Die Flughäute sind hellbraun.

Gesammtlänge . . . . 3″ 9‴—3″ 10‴. N. Temminck.
Länge des Vorderarmes 1″10‴.
Spannweite der Flügel
etwas über . . . . 1′.

Die oberen Vorderzähne sind einspitzig, die unteren dreilappig. Im Oberkiefer befindet sich jederseits nur 1 Lückenzahn, während im Unterkiefer 2 vorhanden sind. Backenzähne sind in beiden Kiefern in jeder Kieferhälfte 4.

Vaterland. Süd-Afrika, Cap der guten Hoffnung, wo Smuts diese Art entdeckte.

Wie es scheint ist das zoologische Museum zu Leyden noch immer das einzige in Europa, das diese Art besitzt.

Keyserling und Blasius zählten dieselbe zu ihrer Gattung „*Vespertilio*“ und Wagner reihte sie früher der Zahl der Zähne wegen der Gattung „*Miniopterus*“ ein. Später änderte er aber seine Ansicht und theilte sie gleichfalls der Gattung „*Vespertilio*“ zu. Giebel schloss sich dieser letzteren Ansicht Wagner's an.

10. Die blaugraue Ohrenfledermaus *(Myotis cyanoptera)*.

M. Brandtii paullo minor et Vespertilionis Isidori magnitudine; auriculis longis, capite longioribus; cauda longa, corpori longitudine aequali; notaeo saturate griseo, gastraeo coerulescente-griseo; alis obscure coerulescente-griseis, digitis nigris.

Vespertilio cyanopterus. Rafin. Monthly Magaz.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXV. p. 465.

Vespertilio cyanopterus. Desmar. Mammal. p. 133. Note 1.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 114. Nr. 42.*
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 538. Note 25. b.
Nycticejus? cyanopterus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 538. Note 25. b.
Vespertilio cyanopterus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 762. Note 1.
„ „ Giebel Säugeth. S. 951. Note 3.

Offenbar eine selbstständige Art, welche wir jedoch seither nur aus einer kurzen Beschreibung von Rafinesque, die uns auch Desmarest mitgetheilt, kennen zu lernen Gelegenheit hatten.

Sie ist etwas kleiner als die Ural-Ohrenfledermaus *(Myotis Brandtii)* und mit der grauen *(Vespertilio Isidori)*, graubraunen *(Vespertilio Salarii)*, gelblichbraunen *(Vespertilio subflavus)*, weissgurtigen *(Vespertilio Arsinoë)* und georginischen Fledermaus *(Vespertilio georgianus)* von gleicher Grösse, daher eine der kleineren Formen in der Familie und in ihrer Gattung.

Die Ohren sind lang und länger als der Kopf, und der lange Schwanz ist von derselben Länge wie der Körper.

Die Oberseite des Körpers ist gesättigt grau, die Unterseite blaulichgrau. Die Flügel sind dunkel blaulichgrau, die Finger schwarz.

Gesammtlänge	3″.	Nach Rafinesque.
Körperlänge	1″ 6‴.	
Länge des Schwanzes . . .	1″ 6‴.	
Spannweite der Flügel . . .	10″.	

Im Oberkiefer befinden sich nur 2 Vorderzähne und wahrscheinlich sind die beiden anderen bei jüngeren Thieren vorhanden und fallen erst im höheren Alter aus. Im Unterkiefer beträgt die Zahl der Vorderzähne 6. Über die Zahl der Lücken- und Backenzähne liegt keine Angabe vor.

Vaterland. Nord-Amerika, woselbst diese Art den höheren Norden bewohnt.

Wagner sprach die Vermuthung aus, dass dieselbe vielleicht der Gattung Schwirrfledermaus *(Nycticejus)* angehören

könnte, was jedoch schon der beträchtlichen Länge der Ohren wegen nicht wohl anzunehmen ist.

11. **Die pfriemklappige Ohrenfledermaus** *(Myotis subulata)*.

M. Nattereri paullo minor et Vespertilionis splendidi magnitudine; capite brevi lato; auriculis longis capiti longitudine aequalibus, vel eo paullo longioribus, ovalibus obtusis, in margine exteriore non excisis, externe plicatis basique pilosis; trago longo, ²/₃ circa auriculae longitudine, subulaeformi, basi lato, apicem versus sensim acuminato, supra obtusato; alis calvis; digitis podariorum sat longis; patagio anali basi pilosa, nec non in margine postica pilis singulis parce dispositis ciliato; cauda longa, corpore distincte breviore, apice articulo ultimo paullo prominente libera; notaeo nitide ex flavescente fusco-griseo, gastraeo flavescente-griseo, pilis corporis omnibus bicoloribus, notaei basi nigrescentibus, gastraei nigris, patagii analis unicoloribus exceptis.

Vespertilio subulatus. Say. Long's. Expedit. V. I. p. 167.—V. II. p. 65.
„ „ Godman. Amer. nat. hist. V. I. p. 71.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 113. Nr. 40.*
„ „ Richards. Fauna bor. amer. V. I. p. 2.
„ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. VI. (1840.) Th. I. S. 2.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 532. Nr. 74.
Vespertilio domesticus. Green. Doughty's Cabin. of Nat. Hist. V. II. f. 270.
Vespertilio lucifugus. Le Conte. Append. to Mc. Murtrie's Cuv. V. I. p. 431.
Vespertilio subulatus. Cooper. Ann. of the Lyc. of New-York. V. IV. p. 61.
„ „ Audub. Bachm. Journ. of the Acad. of Philadelphia. V. VIII. (1842.) P. II. p. 282.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. t. 750. Nr. 71.

Vespertilio subulatus. Giebel. Säugeth. S. 936.
Vespertilio evotis. H. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts.
Vespertilio subulatus. J. A. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 209. Nr. 42.

Say hat diese Art entdeckt und auch zuerst beschrieben, und später haben uns auch Godman, Richardson, Green, La Conte und Cooper Beschreibungen von derselben mitgetheilt.

Sie zählt zu den ausgezeichnetsten unter den nordamerikanischen Arten und kommt in Ansehung der Grösse mit der rothbraunen *(Vespertilio splendidus)* und rauchbraunen Fledermaus *(Vespertilio hypothrix)* überein, da sie fast immer etwas kleiner als unsere europäische gefranste Ohrenfledermaus *(Myotis Nattereri)* ist, wornach sie zu den mittelgrossen Formen ihrer Gattung und zu den kleineren in der Familie gehört.

Bezüglich ihrer Färbung erinnert sie an die carolinische Dämmerungsfledermaus *(Vesperugo carolinensis)*, welche jedoch einer durchaus verschiedenen Gattung angehört.

Ihr Kopf ist kurz und breit. Die Ohren sind lang, ebenso lang oder auch etwas länger als der Kopf, von eiförmiger Gestalt und stumpf, am Aussenrande nicht ausgeschnitten, und auf der Aussenseite gefaltet und an der Wurzel derselben behaart. Die Ohrklappe ist lang, ungefähr $^2/_3$ der Ohrlänge einnehmend, pfriemenförmig, an der Wurzel breit, nach oben zu allmählig sich verschmälernd und in eine stumpfe Spitze endigend. Die Flügel sind kahl, die Zehen der Hinterfüsse ziemlich lang. Die Schenkelflughaut ist an ihrer Wurzel behaart und am hinteren Rande mit einzelnen dünnstehenden Haaren gewimpert. Der Schwanz ist lang, doch merklich kürzer als der Körper, und ragt mit der äussersten Spitze seines Endgliedes frei aus der Schenkelflughaut hervor.

Die Oberseite des Körpers ist glänzend gelblich-braungrau. die Unterseite gelblichgrau, wobei die einzelnen Körperhaare mit Ausnahme jener der Schenkelflughaut, welche durchaus einfärbig sind, auf der Oberseite an der Wurzel schwärzlich sind und in gelblich-braungraue Spitzen ausgehen, auf der

Unterseite aber an der Wurzel schwarz gefärbt erscheinen und in gelblichgraue Spitzen endigen.

Gesammtlänge	2″	$1^1/_5$‴.	Nach Say.
Körperlänge		$11^4/_5$‴.	
Länge des Schwanzes	1″	$2^2/_5$‴.	
Körperlänge	1″	10‴.	Nach Richardson.
Länge des Schwanzes .	1″	6‴.	
„ der Ohren		8‴.	
Spannweite der Flügel .	10″.		
Länge der Ohrklappe . .		$4^1/_2$‴.	Nach Audubon u. Bachman.

In den von Say angegebenen Ausmaassen scheint ein Irrthum unterlaufen zu sein, da der Schwanz nach denselben den Körper um $3^2/_5$ Linien an Länge übertreffen würde, was aber — wie Richardson behauptet, — keineswegs der Fall ist.

In beiden Kiefern sind jederseits 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden. Die oberen Vorderzähne sind paarweise gestellt und zweilappig.

Vaterland. Nord-Amerika, wo diese Art eine sehr weite Verbreitung hat und sich vom höheren Norden von Labrador und dem östlichen Fusse der Felsgebirge, — wo sie Richardson an den oberen Armen des Saskatchewan und Friedensflusses getroffen, — längs des Columbia und Ohio einerseits bis gegen die Quellen des Arkansas — wo sie Say entdeckte — verbreitet, anderseits durch New-York, Connecticut und Massachusetts bis nach Carolina und Georgien hinabreicht.

Green beschrieb dieselbe unter dem Namen „*Vespertilio domesticus*", Le Conte unter dem Namen „*Vespertilio lucifugus*" und H. Allen schlug die Benennung „*Vespertilio evotis*" für sie vor.

Keyserling und Blasius, so wie auch alle ihre Nachfolger, reihen sie der Gattung „*Vespertilio*" ein.
